Erscheint jeden Freitag

Einzelpreis 45 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 23 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 4. Juni 1948

Es muß mehr produziert und mehr abgeliefert werden

Ernährungsminister Sagmeister über die Bewirtschaftung von Lebensmitteln

Ernährungsminister Otto Sagmeister nahm in der Sozialistischen Korrespondenz Stellung zu den Problemen der Ernährung. Er stellte dabei fest, daß eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion und eine größere Marktleistung sich nur dann erzielen lassen, wenn die Bauern durch größere Einnahmen dazu angespornt werden. Dies soll ihnen durch die Verwertung der Überkontingente zu höheren Preisen ermöglicht werden. Der Verkauf dieser Überkontingente bei Getreide, Fleisch, Fett und Zucker darf heute jedoch noch nicht auf freien Märkten zu freien Preisen erfolgen, weil davon auch nach einer guten Ernte noch zu geringe Mengen vorhanden sind.

„Wir wissen", fuhr Minister Sagmeister fort, „daß in den Bundesländern und zum Teil auch in Wien so etwas wie ein „Grauer Markt" bereits existiert. Man kann in Gasthäusern schon „ohne" essen. Es gibt wieder eine gewisse Auswahl und die Preise sind nicht mehr so hoch. Sie sind allerdings noch immer so hoch, daß sie nur ein kleiner Teil unserer Bevölkerung bezahlen kann. Es handelt sich vor allem um Lebensmittel, die entgegen der Kontingentverpflichtung nicht zu den offiziellen Preisen abgeliefert wurden. Bei Brotgetreide und Fleisch zum Beispiel werden die Kontingente bei weitem nicht erfüllt; auch bei Eiern halten wir erst bei 42 Prozent der Kontingenterfüllung, obwohl die Legezeit bald vorüber sein wird. Es gibt aber auch noch andere Quellen, aus denen der „Graue Markt" gespeist wird: Dies sind Importe von Firmen, die nicht unter der Kontrolle der österreichischen Behörden stehen, oder aber sogenannte „Liebesgabensendungen", die sich allmählich zu skandalösen Einrichtungen entwickeln. Österreichische Exporteure lassen sich ihre Warenlieferungen mit „Liebesgabensendungen" bezahlen, die dem „Grauen Markt" zugeführt werden. Hiebei wird natürlich sehr gut verdient."

Auf die Frage der Bewirtschaftung übergehend, erklärte der Ernähungsminister, daß er die Bewirtschaftung keineswegs als Selbstzweck ansehe. Er sei dafür, daß dort, wo die Produktion befriedigend oder ein Import in größerem Umfang und daher eine reichlichere Beschickung des Marktes möglich sei, die Bewirtschaftung gelockert werde. Bei Getreide, Fett, Fleisch und Zucker sei dies jedoch derzeit keineswegs der Fall. Der österreichische Mehlbedarf betrage heute auf der Grundlage von 1700 Tageskalorien 53.000 Tonnen pro Periode. Davon müßten 41.000 oder rund 77 Prozent des Bedarfes aus der USA.-Hilfe genommen werden. Ähnlich verhalte es sich bei Fett und Zucker.

„Es wird niemand behaupten", schloß Minister Sagmeister, „daß unsere Rationen ausreichend seien. Sie müssen daher erhöht werden. Die Kontingente aus der Ernte 1948 werden daher so festgesetzt werden müssen, daß wir eine Erhöhung durchführen können, ohne daß der größte Teil der Marshall-Hilfe „aufgegessen" wird. Es muß auch endlich einmal gesagt werden, daß nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität unserer Nahrungsmittel verbessert werden muß. Unsere Nahrung ist viel zu eiweißarm; vor allem fehlt das tierische Eiweiß. Auch die Forderung nach Verbesserung der Brotqualität durch Herabsetzung des Ausmahlungssatzes für Getreide muß nach der Ernte durchgesetzt werden. Damit wir dies alles erreichen können, muß nicht nur mehr produziert, sondern auch mehr abgeliefert werden. Die Aufbringungsorgane werden daher besser als im Vorjahr funktionieren und die Regierung ihre ganze Autorität zur Erfüllung dieser Forderungen einsetzen müssen."

Sitzung des niederösterreichischen Landtages

Unter Vorsitz des Präsidenten Saßmann hielt der Landtag von Niederösterreich vergangenen Freitag eine Sitzung ab. Im Einlauf befanden sich folgende Vorlagen der Landesregierung: Gesetzentwurf über die Festsetzung der Hebesätze für die Grund- und Gewerbesteuer durch die niederösterreichischen Gemeinden, Gesetzentwurf über die Umlegung des Bedarfes der die Aufgaben der früheren Kreisselbstverwaltung führenden Verbände (Bezirksgemeindeverbände) und Gemeinden (n.ö. Bezirksumlagegesetz), Beteiligung des Landes Niederösterreich an der Ennskraftwerke-AG., Durchführung einer Bodenreform, Erhebung der Ortsgemeinde Ternitz im Verwaltungsbezirk Neunkirchen zur Stadt, vordringliche Behandlung landwirtschaftlicher Arbeiten, Alpverbesserungen, Sicherstellung von notwendigen Eisenmengen für Seilbahnen und Bereinigung der Schäden, die durch die „Quarz" im Gebiete von Loosdorf und Melk verursacht wurden.

Der Landtag genehmigte den Bericht der n.ö. Landesregierung wegen Vergebung von Kino- und Lotterielizenzen, Benzin- und Öltankstellen und Trafiken an Kriegsbeschädigte. Der Bericht besagt, daß bezüglich des Betriebes von Benzin- und Öltankstellen eine Gewerbeberechtigung erforderlich sei. Für die Erteilung der Berechtigung zum Betriebe von Lotterielizenzen und Tabaktrafiken ist die Finanzverwaltungsbehörde zuständig. In Niederösterreich wurden bisher ca. zwanzig Großverlage und 230 bis 250 Trafiken gekündigt, von denen ca. 100 zur Ausschreibung gelangen werden.

Nach Berichten über die Wiederrichtung der Bezirksfürsorgeräte in Niederöstereich, über die Rückzahlung der Gelder an Landwirte nach § 5 des Währungsschutzgesetzes, über die Festsetzung der Hebesätze für die Grund- und Gewerbesteuer durch die n.ö. Gemeinden und der Behandlung anderer Vorlagen des Einlaufes genehmigte der Landtag die Beteiligung des Landes Niederösterreich an der Ennskraftwerke-AG. mit einem Betrag von 6 Millionen Schilling.

AUSSENPOLITISCHE RUNDSCHAU

Die vergangene Woche ist reich an Überraschungen und politischen Ereignissen, die teilweise von so wichtiger Natur sind, daß sie auch für die Zukunft bestimmend sein werden. Am wichtigsten scheint die Nachricht zu sein, daß die Bestrebungen zur Entspannung zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika dennoch nicht ganz fruchtlos geblieben sind, sondern daß Washington doch verhandeln wird, wenn auch vorläufig nur über einige Fragen von geringerer Bedeutung, um die Durchführbarkeit größerer Regelungen zu erproben. Die erste Andeutung einer Politik zur Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Moskau und Washington dürften in dem Vorschlag Marschalls, eine Drei-Mächte-Konferenz über die Donauschiffahrt, und in dem Einlenken Marschall Sokolowskys zur Regelung einer allgemeinen deutschen Währungsreform für alle Zonen zu sehen sein.

Südafrikanische Union

Das wohl unerwartetste Ereignis ist der Ausgang der Wahlen in Südafrika, über das ein australischer Staatsmann erschüttert ausrief: „Das Wahlergebnis in Südafrika ist ein Weltunglück." Es rüttelt an den Grundpfeilern des englischen Weltreiches und kommt schon deshalb unerwartet, weil dieses Dominion erst vor kurzer Zeit die englische Königsfamilie mit überwältigender Begeisterung empfangen hat. Der Ausgang der Wahlen aber gibt der Partei der Nationalisten die Mehrheit, dessen Führer Dr. Malan als Gegner einer Zusammenarbeit mit England bezeichnet wird. Mit der Nationalistenpartei, die 70 Mandate errang, ist die Afrikanerpartei mit 9 Mandaten verbunden. Dieser Mehrheit von 79 Abgeordneten steht gegenüber die Einheitspartei General Smuts mit 65 Mandaten und die Arbeiterpartei mit 6 Mandaten. General Smuts, der ehemalige Burengeneral, der dann zu einer der tragendsten Persönlichkeiten des britischen Weltreiches geworden war und dessen Politik auch den Farbigen nach und nach eine Art von Gleichberechtigung geben wollte, ist zurückgetreten. Von der Nationalistenpartei und den Afrikandern wird der Rassengegensatz zwischen den Weißen und Farbigen wieder stärker betont und die Parole „Südafrika den Südafrikanern" als Forderung zur Unabhängigkeit vom britischen Weltreich gebraucht. Diese Parole bedeutet aber auch eine Einwanderungbeschränkung nach Südafrika. Wie weit sich dieser unerwartete Ausgang der Wahlen in Südafrika auf die Weltlage und auf das britische Weltreich auswirken wird, das kann erst die weitere Zukunft lehren.

Tschechoslowakei

Am vergangenen Sonntag fanden in der Tschechoslowakei die Parlamentswahlen statt. Rund 8 Millionen Staatsbürger waren wahlberechtigt. Davon wurden 7,204.256 gültige Stimmen gezählt. Die nationale Front erhielt 6,431.963 Stimmen, während 772.293 Wähler weiße Stimmzettel abgaben. Gerade die Möglichkeit der Abgabe von weißen oder ungültigen Wahlzetteln wird von der gesamten Linkspresse als Beweis angeführt, daß die Wahlen wirklich frei waren, entgegen den Behauptungen der westlichen Alliierten, daß ein bestimmter Zwang ausgeübt wurde. Von den tschechoslowakischen Blättern wird das Wahlergebnis als großer Sieg des Gedankens der Volksdemokratie gefeiert.

Griechenland

Der Sender „Freies Griechenland" brachte am Dienstag eine Erklärung des Generals Markos, in der es hieß, „die griechischen Guerillas seien zur Erörterung jedes Vorschlages bereit, der die Einstellung des Blutvergießens unter Brüdern zum Ziele habe". In der Sendung wurde jedoch betont, die Monarchofaschisten dürften den Vorschlag nicht als Zeichen von Schwäche nehmen. Wenn die Monarchofaschisten in Athen nicht beweisen, daß auch sie zum Wohle Griechenlands ein weiteres Blutvergießen verhindern wollen, seien die Guerillas stark genug, den Kampf fortzusetzen. Der griechische Außenminister Tsaldaris hat mittlerwele tatsächlich ein Waffenstillstands- und Friedensangebot von General Markos erhalten, er hat dazu jedoch erklärt, daß die griechische Regierung nicht geneigt sei, zu diskutieren oder zu verhandeln. Die Partisanen müßten zwischen vollkommener Vernichtung oder bedingungsloser Kapitulation wählen.

Der Führer der griechischen Bergregierung General Markos hat einen erneuten Protest an die UNO. gegen die Unterdrückung und die Massenhinrichtungen in Griechenland gerichtet.

Palästina

Die Forderung des Sicherheitsrates nach einem vierwöchigen Waffenstillstand wurde sowohl von den Juden als auch von den Arabern angenommen. Das Feuer wurde bereits eingestellt.

Deutschland

Vergangenen Sonntag wurden in den bayrischen Städten mit über 10.000 Einwohnern Gemeindewahlen durchgeführt, bei denen die Sozialdemokraten als stärkste Partei hervorgingen, an zweiter Stelle stehen die Christlichsozialen, knapp gefolgt von der nationalistischen Bayernpartei, die vor allem separatistische Bestrebungen unterstützt und ihren Wahlerfolg auf die Bekämpfung der Ernährungsschwierigkeiten in den Städten verdankt. Aber auch die Kommunisten konnten einen Erfolg aufweisen, denn ihr Stimmenanteil hat sich seit dem Vorjahre vervierfacht.

Die Sechsmächtekonferenz über Deutschland hat sich geeinigt, daß die Bildung eines wetsdeutschen Staates noch vor dem 1. September erfolgen soll. In politischen Kreisen verstummt das Gerücht nicht, daß der frühere deutsche Reichskanzler Doktor Brüning die Regierungsbildung übernehmen soll. Die Währungsreform, von der noch nicht feststeht, ob sie auch die sowjetische Zone umfassen wird, soll gleichzeitig mit dem Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlung durchgeführt werden.

*

Aus der übrigen Welt wird gemeldet, daß in der Sowjetunion die Marktpreise für Lebensmittel im starken Sinken begriffen sind.

In China haben Truppen der chinesischen Volksarmee den Gelben Fluß überschritten und befinden sich im weiteren Vormarsch nach dem Süden.

Im großen und ganzen muß gesagt werden, daß leise Anzeichen dafür bestehen, daß der Höhepunkt der Differenzen in den politischen Weltverhältnissen bereits überschritten wurde und daß sich die Verhältnisse langsam und allmählich konsolidieren werden.

Bestimmungen des Amnestiegesetzes

Der Alliierte Rat genehmigte am vergangenen Freitag das Nazi-Amnestiegesetz, das am 21 April d. J. vom Nationalrat angenommen worden war. Mit seiner Verlautbarung im Bundesgesetzblatt tritt das Gesetz in Kraft. Etwa eine halbe Million österreichischer Staatsbürger — 346.572 Männer und 135.132 Frauen — kommen in den Genuß dieses Gesetzes, das sie von unbilligen Härten befreit. Von nun an entfallen für diesen Personenkreis alle einschränkenden Bestimmungen, die die Berufsausübung betreffen, so das Verbot der Ausübung leitender Posten in der Gesamtwirtschaft, der Ausschluß von bestimmten Berufskategorien und von der Führung jener Betriebe, denen nicht das Merkmal eines Klein- oder Mittelbetriebes zukommt. Die Mittelbetriebsverordnung gilt daher nicht mehr für die Minderbelasteten, die ferner volle Ruhe- und Versorgungsgenüsse beziehen, im öffentlichen Dienst befördert und deren Wohnungen von jetzt ab nicht mehr angefordert werden können. Das Gesetz hat jedoch keine rückwirkende Kraft, das heißt daß z. B. Wohnungsanforderungen vor Inkrafttreten des Gesetzes, die einmalige Sühneabgabe, die bereits am 18. November v. J. fällig war, sowie einmalige Sühnemaßnahmen nach dem Wirtschaftssäuberungsgesetz, wie Kündigungen und Rückversetzungen, davon unberührt bleiben. Diese Maßnahmen haben auch weiterhin alle jene Personen zu gewärtigen, die bisher ihrer Registrierungspflicht nicht nachgekommen sind und nachträglich rechtskräftig als Minderbelastete registriert werden. Ebenso bleibt das Registrierungsverfahren einschließlich aller Bestimmungen des Melde- und Verzeichnungswesen weiter in Geltung. Unter das Amnestiegesetz fallen ferner nur jene Personen, die rechtskräftig als minderbelastet registriert sind. Es gilt nicht für jene 41.216 minderbelasteten Jugendlichen, die bereits vom Jugendamnestiegesetz erfaßt worden sind.

*

Das Bundesministerium für Inneres verlautbart: Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Personen, die nach der Registrierungsverordnung in die **Listen der Nationalsozialisten** eingetragen sind, bei einem Wechsel des Aufenthaltes es vielfach verabsäumen, der zuständigen Registrierstelle des neuen Aufenthaltsortes die vorgeschriebene Meldung zu erstatten. Es wird daher in Erinnerung gebracht, daß jedermann, der nach Erstattung der Meldung im Sprengel einer anderen Meldestelle in der Absicht, länger als drei Monate dort zu bleiben, Aufenthalt nimmt, innerhalb von zwei Wochen nach seiner Ankunft bei der Meldestelle seines neuen Wohnortes die Bestätigung über die bei der Meldestelle des früheren Wohnortes erfolgte Meldung zur Einsicht vorzulegen hat.

Die Amnestie bringt Verstehen

Still und ohne viel Aufhebens ist das Gesetz über die „Nazi-Amnestie" in Kraft getreten. Im Rundfunk wurde nicht viel darüber gesprochen, keine einzige Zeitung widmete dieser Tatsache einen Leitartikel, ja, manche Zeitungen übersahen die ganze Angelegenheit überhaupt. Dennoch, die Nazifrage und die Regelung dieses Problems hat jahrelang die Gemüter erregt, viele tausende Existenzen sind noch heute dadurch in Mitleidenschaft gezogen, und man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Auswirkungen des Naziproblems in irgend einer Weise in fast allen Familien spürbar waren und teilweise noch sind. Woher kommt nun die Interesselosigkeit? Wahrscheinlich deshalb, weil das Leben und die Wirtschaft weitergegangen sind und der Kreis der Betroffenen immer kleiner geworden ist. Praktisch sind von den Minderbelasteten nur mehr die Pensionisten und ein Teil der öffentlichen Beamten übrig geblieben. Für sie allerdings wird das Amnestiegesetz von unmittelbarem Einfluß sein, denn es sieht vor, daß die Rechte der Arbeitnehmer, deren Anstellungsverhältnis, Gehälter oder Pensionen durch das Nationalsozialistengesetz betroffen wurden, mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der Amnestie wiederhergestellt werden. Das bedeutet für die Betroffenen — und sie gehen noch immer in die vielen Tausende — sehr viel.. Die Pensionisten bekommen wieder ihre volle Pension ausbezahlt. Bei den öffentlichen Beamten liegt die Sache allerdings verwickelter. Ein großer Teil, man kann wohl sagen, der größte Teil von ihnen, wurde im Laufe der Zeit wiedereingestellt, die Amnestie macht sie nun auch in Bezug auf Vorrückung und Ernennung zu höheren Posten mit allen anderen Beamten gleichwertig. Ein weiterer Teil der Beamten wurde pensioniert. Sie bekommen nun die ihnen zustehende volle Pension ohne Kürzung, man wird jedoch gerade bei den jüngeren Jahrgängen bestrebt sein, eine Reaktivierung zu erreichen, weil dies sowohl der Gerechtigkeit entspricht und weil dadurch die Pensionslast des Staates verringert werden kann. Wieder ein Teil der Beamten, dies gilt besonders für Schule und Polizei, wurde des Dienstes enthoben. Für sie scheint es selbstverständlich, daß sie nun wieder in den Dienst eingestellt werden. Das Gesetz sieht eine solche Maßnahme auch tatsächlich vor und manche Dienststellen, wie z. B. die Bundesbahn, haben ihre Dienstpostenpläne mit Berücksichtigung dieser Tatsache aufgestellt. Eine Pensionierung der enthobenen Beamten ist nach dem Gesetz nur dann zulässig, wenn sie nicht „tragbar" sind. Nun ist es jedoch so, daß in manchen Zweigen des öffentlchen Dienstes so viele Neueinstellnugen durchgeführt wurden, daß nun zu wenig Dienstposten vorhanden sind. Hier einen menschlichen Ausgleich zu finden, der auch dem Gesetze entspricht, wird Aufgabe der höheren staatlichen Behörden sein. Da die Zahl der bloß enthobenen Beamten nicht allzu hoch ist, wird diese Regelung nicht sehr schwierig durchzuführen sein. Ein Teil der Beamten, welche pensioniert hätten werden sollen, aber durch zu wenige Dienstjahre keinen Anspruch darauf hatten, wurde entlassen. Ihnen nun, nach der Amnestie, eine Neueinstellung im Rahmen des Möglichen zu erleichtern, — denn die meisten haben einen speziellen Beruf als Lebensberuf erlernt — liegt natürlich auch im Sinne des Gesetzes, wenngleich sie auch keinen gesetzlichen Anspruch auf Wiederanstellung haben, weil einmal eingetretene Sühnefolgen durch die Amnestie nicht betroffen werden.

Neben der praktischen Wichtigkeit für die Pensionisten und für einen Teil der Beamten gibt die Amnestie fast 500.000 Menschen wieder die staatsbürgerliche Gleichberechtigung mit allen anderen Österreichern. Die Minderbelasteten, ob sie nun weiter in den Registrierungslisten geführt werden oder nicht, erhalten wieder das aktive und passive Wahlrecht, es gibt auch keine Berufsverbote mehr für sie und außerdem können sie auf Grund ihrer Tüchtigkeit auch wieder leitende Funktionen bekleiden. Es ist unzweifelhaft, daß alle diese Auswirkungen der Amnestie ein besseres Verständnis der Menschen untereinander herbeiführen wird und daß dadurch das tiefe Mißtrauen, das bisher durch alle Volksschichten ging, außerordentlich verringert wird.

Die Amnestie der Minderbelasteten liquidiert die Nazifrage keineswegs vollends, weil immer noch eine Zahl von ungefähr 58.000 „belasteten" Nationalsozialisten übrig bleibt. In der richtigen Erkenntnis, daß der ehemalige Zellenleiter ein durchaus ehrlicher und anständiger Mensch gewesen sein kann, daß es keine kollektive Schuld geben könne, haben die Sprecher aller politischen Parteien bereits eine Revision des Nazi-Gesetzes angekündigt. Es sollen in Zukunft nur jene ehemaligen Nationalsozialisten als nicht geichberechtigte Österreicher gelten, die eine Schuld gegen die Menschlichkeit und gegen die Gesetze auf sich geladen haben. Hätte man diesen Standpunkt schon früher eingenommen, wie viel Leid wäre erspart geblieben! Im Interesse so mancher anständigen „belasteten" Nationalsozialisten ist nun nach der Amnestie der Minderbelasteten zu hoffen, daß die Revision des Nazi-Gesetzes oder seine völlige Liquidierung bald durchgeführt wird. Man wird dadurch auch der Korruption und der Protektion steuern, die im Zusammenhang mit dem Nazigesetz und der Einreihung in die Gruppe der Minderbelasteten geradezu Triumphe gefeiert hat.

Die Amnestie der Minderbelasteten eröffnet ein neues Kapitel in der Geschichte unserer jungen zweiten Republik, ein Kapitel, dessen Überschrift lautet: Abbau des Hasses, Anbahnung des allgemeinen Verstehens untereinander.

Aus Stadt und Land

Stadt Waidhofen a. d.Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 19. Mai ein Knabe Friedrich der Eltern Johann und Stefanie Schornsteiner, Forstarbeiter, Ybbsitz, Zogelsgraben 1. Am 20. Mai ein Mädchen Sieglinde Rosa der Eltern Adolf und Margarete Lengauer, Schlosser, Ybbsitz, Schwarzenberg Nr. 2. Am 22. Mai ein Mädchen Renate der Eltern Otto und Hermine Wallner, Revierförster, Hollenstein, Dornleiten 37. Am 22. Mai ein Mädchen Auguste Friederike der Eltern Georg und Anna Mösl, Maurer, Waidhofen, Weyrerstraße Nr. 33. Am 20. Mai ein Mädchen Helga Maria der Eltern Josef und Maria Kadnar, Landarbeiter, Waidhofen, Dornleiten Nr. 36. Am 26. Mai ein Mädchen Elfriede der Eltern Rupert und Margarete Aigner, Schuhmachergehilfe, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 112. Am 26. Mai ein Knabe Fritz der Eltern Franz und Maria Wetzelberger, Landwirt, Hollenstein, Rotte Berg 9. Am 27. Mai ein Knabe Herbert der Eltern Hermann und Theresia Zitzenbacher, Landarbeiter, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte 8. — Eheschließungen: Am 26. Mai Leopold Gruber, Rundschleifer, und Anna Gaßner, im Haushalt tätig, beide Waidhofen, Pocksteinerstraße 11. Am 31. Mai Adolf Felber, Fabrikant, Wien XII, Arndtstraße 39, und Ottilie Lutz, Industrieangestellte, Wien II, Schrottgießergasse 1. — Todesfälle: Am 21. Mai Ludwig Kastner, Altersrentner, Waidhofen, Wienerstraße 47, 76 Jahre. Am 23. Mai Franz Schachner, Rentner, Windhag, Rotte Kronhobel 17, 69 Jahre. Am 31. Mai Franziska Baier, im Haushalt tätig, Waidhofen, Hammergasse 14, 39 Jahre.

Kampf der Tuberkulose! Mehr als die Bevölkerung ahnt, grassiert die Tuberkulose in weiten Kreisen, besonders unter den Kindern und Jugendlichen. Die Pfingstsammlung soll helfen. Darum gebt freudig und ausgiebig. — Sammlung im Stadtgebiete Waidhofen am 5. und 6. Juni.

SPÖ.-Lokalorganisation Waidhofen a. d.Y. Sonntag mittags findet in Hainfeld zur Erinnerung an den historischen Einigungsparteitag der österreichischen Sozialdemokratie vor sechzig Jahren eine große Kundgebung der Sozialistischen Partei statt, an der alle Delegierten der Internationale, der Zentralparteivorstand und die Landesvorstände von Wien und Niederösterreich teilnehmen werden. Bei der Kundgebung, bei der der Gedenkstein der 1934 von der Heimwehr zerstört wurde, wieder enthüllt wird, werden Vizekanzler Dr. Schärf, Innenminister Helmer, Landeshauptmannstellvertreter Popp, Nationalrätin Jochmann und ein Vertreter der Internationale sprechen. Auch Waidhofen nimmt an dieser großen internationalen Kundgebung teil. Abfahrt Sonntag den 6. Juni um 5 Uhr von Bartenstein, Untere Stadt. Anmeldungen hiefür im Parteisekretariat der SPÖ.

Sozialistische Jugendbühne Waidhofen a. d. Ybbs. — „Der eingebildete Kranke" zählt zu den köstlichsten Lustspielen Molieres und gelangt am Samstag den 12. und Sonntag den 13. Juni um 20.30 Uhr auf unserer herrlichen Freilichtbühne im Parkbad von der Sozialistischen Jugendbühne Waidhofen unter der bewährten Spielleitung Fritz Haselsteiners zur Aufführung. Im praktischen Kampf gegen Schmutz und Schund will die SJ. das Interesse des Publikums auf diese Kunstgattung richten und hofft das Verständnis und die Unterstützung aller Kreise für ihr Bemühen zu finden. Eine schöne Ausstattung, für die Bertl Thumerer zeichnet, prächtige Kostüme und das gute Spiel unserer begeisterten Jugend garantieren einen literarischen Genuß. Karten zu 2, 3 und 4 Schilling im Vorverkauf bei Ellingr ab 7. Juni erhältlich.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Zum Wiesenfest am Grasberg. Wie durch Anschlagtafeln und Zeitung bereits bekannt, findet das Wiesenfest, verbunden mit Tanz am Sonntag den 6. Juni um 3 Uhr nachmittags statt. Außer dem Ersten Waidhofner Sportklub, welcher sein Erscheinen vollzählig zugesagt hat, haben sich von der Bezirksgruppe Amstetten Teilnehmer gemeldet und auch eine Sängerrunde von Amstetten wird mit ihrem Komiker anwesend sein. Dieses Wiesenfest verspricht daher sehr gemütlich zu werden. Am Sonntag den 6. Juni auf zum Wiesenfest des Kriegsopferverbandes am Grasberg!

Die Altstoffsammlung der Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wird infolge der derzeitigen Lage in der Stofferzeugung nicht mehr durchgeführt. Das Kommando der Feuerwehr dankt der hiesigen Bevölkerung für die durch die Bereitstellung von Material bewiesene Opferbereitschaft.

Ansteckende Kinderkrankheiten. Über dieses Thema sprach am Vorabend des Fronleichnamstages im Gasthof Hierhammer die Kinderärztin unserer Stadt, Frau Dr. Ully Frailer. Wir werden in der nächsten Nummer unseres Blattes einen Auszug dieses Vortrages bringen.

Eine Hausfrau schreibt uns: Viele Hausfrauen empfinden es als einen besonderen Nachteil, daß die beiden Milchgeschäfte in der Ybbsitzerstraße und am Hohen Markt Geschäftszeiten haben, die den Hausfrauen sehr viel Mehrarbeit verursachen. Alle anderen Milchgeschäfte haben schon um 8 Uhr früh geöffnet, während die beiden genannten Geschäfte erst um 9 Uhr ihr Lokal öffnen. Das bedeutet für viele Frauen den doppelten Weg in die Stadt. Besteht keine einheitliche Geschäftszeit für die Milchgeschäfte? Es wäre eine diesbezügliche Änderung sehr zum Vorteil der Hausfrauen, deren Leben ohnedies heute schwer genug ist und durch ein kleines Entgegenkommen der Geschäftsleute sicher vielen Erleichterungen schaffen könnte.

Vom Kino. Mit dieser Woche wurden im Kino neue Spielzeiten eingeführt. Wir bitten, diese im Filmprogramm auf der letzten Seite zu beachten!

1. Waidhofner Sportklub. Die Fußballmeisterschaft 1947/48 nähert sich nun dem Ende, Waidhofens Elf hat in diesem äußerst schwierigen Bewerb der 2. Liga vorzüglich gekämpft und den Anschluß an die Spitzenmannschaften gefunden. Die beiden letzten Spiele vom Donnerstag (Fronleichnam) und Sonntag den 30. Mai gegen den St. Pöltner Sportklub sowie Sturm 19 St. Pölten brachten guten Sport, ein Formanstieg Waidhofens war unverkennbar und läßt hoffen, daß in der kommenden Meisterschaft die Position noch verbessert wird. Einen dramatischen Kampf gab es im Spiel gegen den St. Pöltner SC., der 0:0 unentschieden endete, obwohl Waidhofen mit 10 Mann spielen mußte, da der Mittelstürmer Heißmann bereits nach 20 Minuten infolge Verletzung ausfiel. St. Pölten kann dieser Punkteverlust vielleicht den Meistertitel kosten, den es unbedingt anstrebt. Sturm 19 mußte beide Punkte in Waidhofen lassen, mit 2:4 mußte es sich geschlagen geben. Die WSK.-Elf bestritt dieses Spiel in folgender Aufstellung: Brier; Rappl, Großauer; Stockner, Floh, Robert; Staudecker, Bußlehner, Wedl, Mayerhofer, Rinder. Obwohl für Heißmann und Dötzl Ersatz gestellt werden mußte, hielt sich die Mannschaft im allgemeinen gut, der Angriff war schußfreudig und in der 60. Minute stand es bereits 4:0, zwei Treffer konnte der Gegner, da er wirklich auch nicht schlecht spielte, äußerst verdient aufholen. Waidhofen hat noch ein Spiel, und zwar in Absdorf auszutragen. Der 6. Platz in der Tabelle scheint gesichert, ein schöner Erfolg unter 13 spielstarken Mannschaften des Bewerbes in der Ligaklasse. In der nächsten Nummer des Blattes wird eine Tabelle erscheinen.

Bezirksversammlung der Bienenzuchtvereine des Bezirkes Amstetten. Am Sonntag den 13. Juni findet um 8 Uhr vormittags im Inführsaale die Bezirksversammlung der Bienenzuchtvereine des Bezirkes Amstetten statt. Es wird erwartet, daß die Imker aller Ortsgruppen an diesem Bezirksimkertag teilnehmen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Beim Landesparteitag der SPÖ. Steiermark erklärte Vizekanzler Dr. Schärf zur **Frage der vierten Partei:** Wir Sozialisten wissen, daß eine vierte Partei auch uns Wähler kosten kann und wird. Aber wir halten es für selbstverständlich, daß in einer demokratischen Republik die Parteibildung frei sei. Der Vizekanzler stellte fest, ein Vergleich zwischen dem, was heute ist und was vor zweieinhalb Jahren war, zeigt uns gewaltige Verbesserungen. Diese Verbesserungen konnten erreicht werden dank dem Aufbauwillen unseres Volkes, vor allem der breiten Massen der Arbeiter in Stadt und Land. Sie konnten aber auch nur erreicht werden dank dem verhältnismäßig einmütigen Zusammenwirken aller Parteien am Wiederaufbau. Daher dürfen wir sagen: Die neue Demokratie in Österreich hat sich bewährt.

Österreich wird aus dem **Marshall-Plan neue Zuteilungen von Rohstoffen** im Werte von über 2 Millionen Dollar erhalten.

Der Präsident des Wirtschatfsbundes Minister a. D. Raab erklärte, daß wir in einer **Entscheidungsschlacht im Kampf um die freie Wirtschaft in Österreich** stehen. Er wies darauf hin, daß in den rund 4000 Wiener Detailtextilgeschäften Konfektionswaren im Werte von 20 Millionen Schilling lagern.

Landwirtschaftsminister Kraus wies darauf hin, daß die **Bodenreform** auf der **Tagesordnung** bleibe und daß die Vorbereitungen hiezu schon weit gediehen seien. Gegenwärtig werde der Entwurf der Bodenreform, der die Genehmigung des Ministerrates fand, von den Parlamentsausschüssen beraten.

Vergangenen Samstag und Sonntag fand in Mariazell die **Feier anläßlich der Stadterhebung** statt. Bei der Prozession am Samstag, mit welcher die Feierlichkeiten eingeleitet wurden, wurde zum erstenmal nach 400 Jahren die kleine Mariazeller Muttergottes aus der Basilika genommen und mitgeführt. Am Sonntag sprachen Bundespräsident Dr. Karl Renner, der englische General Winterton und Bundeskanzler Ing. Dr. Figl, der feststellte, daß die Welt sich immer mehr in zweierlei Wahrheit und zweierlei Moral spalte. Das Abendland sei in Gefahr, daran zugrunde zu gehen. Das Festhalten am Sittengesetz, die Verankerung in den Boden der christlichen Moral sei auch heute noch die einzige Kraft, die Zwiespältigkeiten zu einen und die Grundlagen herzustellen, auf denen ein gerechter Ausgleich der Interessen unter den Mächtigen erzielt werden kann.

Montag traf die erste Sendung von **Streptomycin** in einem Sonderflugzeug in Österreich ein. Die Lieferung, die erste im Rahmen des Marshall-Planes, beträgt zehn Kilogramm und wird in erster Linie für die Behandlnug von ungefähr zwanzig Fällen von tuberkulöser Gehirnhautentzündung und Miliartuberkulose in verschiedenen österreichischen Kinderspitälern verwendet werden. Im Juni und Juli sollen weitere Sendungen von Streptomycin folgen, die ebenfalls an die verschiedenen Bundesländer aufgeteilt werden. Das Sozialministerium wird in den nächsten Tagen einen Plan mit den Kliniken und Lungenheilstätten in Österreich ausarbeiten, nach dem die Zuweisung an die Länder erfolgen soll.

Gegenwärtig tagt in Wien die internationale **Sozialistische Frauenkonferenz,** an welcher Vertreterinnen aus 9 europäischen Staaten teilnehmen.

Zwei schwere Verkehrsunfälle. Montag früh wurde der von Wels nach Ottenhausen fahrende Postautobus bei der Bahnübersetzung Hörzing-Heid von einem aus Lambach kommenden Güterzug erfaßt und mitgeschleift. Fünf Personen wurden getötet und fünf schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfall trägt ein Schrankenwärter, der es unterlassen hatte, seinen Kollegen bei der Ablöse auf den Lastzug, der verfrüht durchkam, aufmerksam zu machen. Der Schranken blieb geöffnet und der Chauffeur des Autobusses übersah den herankommenden Lastzug, da starker Nebel herrschte. Dienstag früh stürzte ein Lastauto der Ennskraftwerke bei Losenstein über eine fünfundzwanzig Meter tiefe Böschung zur Enns ab und wurde vollkommen zertrümmert. Bei dem Absturz fand der Dipl.-Ing. Karl Hansmann aus Großraming den Tod. Der Chauffeur Rudolf Pferscher und ein weiterer Mitfahrer wurden leicht verletzt. Das Unglück dürfte auf einen Federbruch zurückzuführen sein.

Die ersten Eier aus dem Überkontingent sollen in Wien schon in den nächsten 14 Tagen zum Verkauf kommen. Sie sollen einen Stempel mit den Buchstaben UK. tragen und pro Stück etwa S 1.30 kosten, also doppet so viel als die Eier aus dem offiziellen Kontingent, die um 59 Groschen pro Stück verkauft werden. Der Kauf und Verkauf dieser Überkontingenteier ist allerdings ebenfalls nicht frei. Wie ihre billigeren Schwestern werden sie ausdrücklich aufgerufen und nur gegen Lebensmittelkarten abgegeben.

AUS DEM AUSLAND

Folgenschwere Hochwasserkatastrophe in Amerika. Im Staate Oregon zerbrach der Hochwasser führende Columbiafluß die Dämme und überschwemmte die Stadt Vanport. Auch die großen Städte Portland und Woodland wurden überflutet. Mehr als 45.000 Personen sind obdachlos, 9000 Wohnhäuser sind zerstört. Über die Zahl der sehr zahlreichen Todesopfer konnte noch keine Angabe gemacht werden.

Bei einem heftigen **Hagelunwetter in der Südtürkei,** das vier Stunden andauerte, wurden 30 Personen getötet. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer in Anatolien mehr als 100 beträgt. Die Hagelkörner töteten tausende Stück Vieh und verursachten großen Ernte- und Sachschaden.

Das Fronleichnamsfest. Am Vorabend des Fronleichnamsfestes fand auf dem Oberen Stadtplatz ein Konzert der Stadtkapelle mit anschließendem Fackelzuge statt. Ein dankbares und sehr zahlreiches Publikum spendete den ausgezeichneten Vorführungen reichlichen Beifall. Die Fronleichnamsprozession am nächsten Vormittag entfaltete den ganzen Prunk früherer Zeiten und fand unter außergewöhnlich großer Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung statt. Die Altäre der einzelnen Prozessionsstationen waren prächtig geschmückt und kunstvoll angelegte Blumenteppiche gaben Zeugnis von der liebevollen Vorbereitung dieses kirchlichen Festes. Ein langer Zug von Schulkindern eröffnete die Prozession; ihnen folgten die Mitglieder der katholischen Jugendvereine und daran schloß sich eine lange Reihe von weiß gekleideten Mädchen. Propst Dr. Landlinger trug die kostbare gotische Monstranz, umgeben von der hohen Geistlichkeit, den Novizen und Ministranten, die durch ihr abwechselndes Läuten den Gläubigen kund taten, daß das Allerheiligste nahe. Nach dem Baldachin gingen Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhofer, angetan mit der goldenen Bürgermeisterkette der Stadt, Hofrat Dr. Willfort, der Bürgermeister der Landgemeinde Ing. Ludwig Hänsler, die ÖVP.-Gemeinde- und Stadträte der Stadt, die Spitzen der Behörden und ein langer Zug von gläubigen Männern und Frauen. Die Fenster der Häuser, an denen die Prozession vorüberging, waren mit Blumen schön geschmückt. Die Fronleichnamsprozession gab ein eindruckvolles Bild des wiedererwachten Glaubens in unserer Stadt.

Die ersten Kirschen. Schon in der Vorwoche wurden in unserer Stadt die ersten Kirschen in einigen Geschäften verkauft. Der Preis betrug 7 Schilling. Über Anordnung des Gartenbauwirtschaftsverbandes und des Preisregelungsamtes in Wien mußte der Kirschenverkauf jedoch von den Polizeiorganen eingestellt werden, weil die zulässigen Höchspreise für Kirschen der Klasse A S 6.15 und für Kirschen der Klasse B S 4.70 betragen. Da die Händler jedoch nachweisen konnten, daß die Fracht von Wien nach Waidhofen pro Kilogramm auf 35 Groschen zu stehen kommt, durften nun die Kirschen zu einem Höchstpreise von S 6.50 das Kilogramm verkauft werden. Am letzten Wochenmarkt wiederholte sich der gleiche Vorgang. Der Kirschenverkauf mußte zuerst wegen des erhöhten Preises eingestellt werden, konnte jedoch ungehindert vor sich gehen, als die gesetzlichen Höchstpreise verlangt wurden.

Achtung, Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereines. Am Mittwoch den 9. Juni ist Ausgabe von Rexgläsern (komplett) im Lagerhaus der landw. Genossenschaft. Nach Bedarf zu haben ist ferner Rohphosphat zur Verbesserung der Gartenerde. Ebenso ist Superphosphat frei erhältlich.

Dental-Lötpistole
mit Luft- und Gasregulierung prompt lieferbar.
739 **BLASCHKO-PROPAN-**
Vertriebsstelle Waidhofen a. Y., Tel. 96

Zell a. d. Ybbs

Fronleichnamsprosession. Vom Jahre 1939 an mußte die Stadtpfarre Waidhofen zufolge des Entfalles des Feiertages den Umgang auf den folgenden Sonntag verlegen. Dadurch und weil es in den ersten Jahren nach Beendigung des Krieges diesen Sonntag leider stets verregnete, war es heuer für die christliche Bevölkerung eine doppelte Freude, daß eine Fronleichnamsprozession abgehalten werden konnte. Der Regen hatte den Weg staubfrei gemacht. In festlicher Stimmung sammelten sich die Kinder und eine erfreulich große Zahl von Jugend am Kirchenplatz. Nach dem Hochamt schritt der Ortspfarrer mit dem allerheiligsten Sakrament aus der Kirche. Den Baldachin trugen vier Heimkehrer, von denen zwei Arbeiter und zwei Bauern waren. Die Evangelien sangen der Hochw. Herr Stadtpfarrkaplan Ricken und Direktor P. Josef Gotthard. Auf dem ganzen Weg der Prozession waren die Häuser und Fenster sehr festlich und würdig geschmückt — besonders in der Neubaustraße — und die Bevölkerung, deren Opfersinn im Vorjahr die Anschaffung der neuen elektrischen Turmuhr und heuer den Umbau der Orgel ermöglichte, legte an diesem Tag ein erhebendes Bekenntnis ihres Glaubens an unseren Herrn im Allerheiligsten Sakrament ab.

Die Maiandachten wurden heuer an drei Samstagen bei den schön geschmückten und teilweise sogar renovierten Kapellen am Arzberg, im Urltal und in der Siedlung Reifberg gehalten. Dankenswerterweise stellte die Musikkapelle Lindtner ein Bläserquartett zur Begleitung der Lieder zur Verfügung. Jedesmal war eine schöne Anzahl von Andächtigen versammelt, die der Predigt zuhörten und dann mitbeteten. Eine kleine Stärkung, die es für die Musiker im Hause Kleeboden im Urltal gab, sei mit Dank hier noch abschließend vermerkt.

Sterbefälle. Am 3. Mai der Hilfsarbeiter Karl Gradwohl, Ybbslände 27, 62 Jahre. Am 25. Mai die im Haushalt tätige Sabine Winkler, Waidhofen-Land, Ybbslände 11, 54 Jahre.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Geburten. Am 28. April ein Knabe Ferdinand der Eltern Gottfried und Katharina Farfeleder, Bauer, Waidhofen-Land, Maierrotte 17. Am 28. Mai ein Knabe Johann der Eltern Leopold und Anna Guntendorfer, Holzarbeiter, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte 27.

Eheschließungen. Am 8. Mai der Beizer Johann Schnabler, Waidhofen-Land, mit der im Haushalt tätigen Rosina Brunnsteiner, Waidhofen-Stadt. Am 8. Mai der Landarbeiter Hermann Huber, Waidhofen-Land, mit der Landarbeiterin Anna Gelbenegger, Waidhofen-Land. Am 14. Mai der Bauer Stefan Reifberger, Waidhofen-Land, mit der Bäuerin Anna Reifberger, Waidhofen-Land. Am 15. Mai der Landarbeiter Johann Bleiner, Waidhofen-Land, mit der Landarbeiterin Maria Maderthaner, Waidhofen-Land. Am 22. Mai der Wagner Engelbert Riener, Waidhofen-Land, mit der im Haushalt tätigen Auguste Maderthaner, Waidhofen-Land. Am 24. Mai der Bauer Roman Köck, Waidhofen-Land, mit der Bäuerin Maria Helm, Opponitz.

Sterbefälle: Am 8. Mai der Ausnehmer Josef Farfeleder, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 6, 78 Jahre. Am 10. Mai die Landarbeiterin Anna Harreither, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 15, 14 Jahre.

St. Georgen i. d. Klaus

Todesfall. Am 28. Mai die Landarbeiterin Maria Vordergrabner, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 28, 54 Jahre.

Windhag

Geburten. Am 2. Mai ein Knabe Florian der Eltern Eduard und Maria Hintsteiner, Bauer, Windhag, Rotte Schilchermühle Nr. 15. Am 12. Mai ein Mädchen Rosemarie der Eltern Rudolf und Herta Wieser, Walzer, Windhag, Rotte Kronhobel Nr. 30.

Trauungen. Am 14. Mai der Bauer Johann Aichinger, Windhag, mit der Bauerntochter Anna Reifberger, Ybbsitz. Am 14. Mai der Landarbeiter Alois Riegler, Windhag, mit der Landarbeiterin Anna Wagner, Windhag. Am 30. Mai der Fräser Raimund Sebal, Windhag, mit der Landarbeiterin Anna Sonnleitner, Sonntagberg.

Änderung der Pfarrgrenze. Laut Dekret des bischöflichen Ordinariates wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1948 die Pfarrexpositur Böhlerwerk errichtet. Ein bischöflicher Erlaß vom 14. Mai ordnet an, daß von der Pfarre Windhag folgende Häuser in die neuerrichtete Pfarrexpositur Böhlerwerk umgepfarrt werden: Kronhobelrotte Nr. 10, 12, 15 bis 19, 22, 25, 30, 34, 35, 39, 40, 46, 48, 52. Es sind insgesamt von Windhag 17 Häuser mit rund 80 Personen. Durch die neue Grenzziehung sinkt die Seelenzahl der Pfarre Windhag auf rund 700.

St. Leonhard a. W.

Geburt. Am 3. Mai ein Knabe Florian der Eltern Florian und Anna Plank, Bauer, St. Leonhard a. W. Nr. 44.

Sonntagberg

Standesamtsmeldung für den Monat Mai. Geburten: Am 16. Mai Christine Hedwig Albine der Eheleute Josef und Josefine Klement in Hilm Nr. 24. Am 16. Mai Christine der Eheleute Johann und Christine Matzenberger in Abetzdorf 20. Am 18. Mai Rudolf Alois der Eheleute Rudolf und Charlotte Oberleitner in Hilm 18. Am 19. Mai Helga Hermine der Eheleute Anton und Karoline Dautinger in Bruckbach Nr. 1. Am 23. Mai Werner Anton der Eheleute Anton und Friederike Klement in Hilm Nr. 74. Am 19. Mai Otto Philipp der Eheleute Philipp und Julia Holderbaum in Nöchling Nr. 4. Am 29. Mai Josef der Eheleute Josef und Elisabeth Fahrnberger in Böhlerwerk 2. Am 31. Mai Gerlinde Gertrude Roswitha der Eheleute Ludwig und Gertrude Mayer in Rosenau Nr. 40. Recht viel Glück und alles Gute den neuen Erdenbürgern und den glücklichen Eltern entbietet die Gemeindeverwaltung Sonntagberg! — Eheschließungen: Am 6. Mai der Fabriksarbeiter Franz Riegler in Windberg 25 und die Landarbeiterin Rosa Fuchs in Windberg 30. Am 8. Mai der Fabriksarbeiter Josef Rabenlehner in Kematen und die Fabriksarbeiterin Rosa Maria Fleischanderl in Kematen 32. Am 15. Mai der Vorarbeiter Stefan Michael Angerer in Böhlerwerk 29 und die Fabriksarbeiterin Christine Brandstätter geb. Mayrhofer in Böhlerwerk 29. Am 15. Mai der Walzer Ambros Prüller in Gerstlöd Nr. 53 und die Fabriksarbeiterin Berta Aloisia Hölzl in Gerstlöd 53. Am 16. Mai der Angestellte Josef Neuhold in Böhlerwerk 3 und die kaufm. Angestellte Irma Anna Maria Schiller in Böhlerwerk 8. Am 17. Mai der Fabriksarbeiter Georg Franz Michael Steinauer in Kematen Nr. 51 und die kaufm. Angestellte Maria Aigner in Öhling Nr. 32. Am 17. Mai der Fleischhauer Josef Franz Wedl in Rosenau Nr. 32 und die Private Anna Ebner in Baichberg 12. Am 22. Mai der kaufmännische Angestellte Franz Herbert Pfannhauser in Rosenau 30 und die kaufm. Angestellte Rosa Peham in Hilm Nr. 114. Am 23. Mai der Tischler Josef Aigner in Gleiß 92 und die Private Hilde Peyerl in Windhag 34. Die herzlichsten Glückwünsche den Neuvermählten entbietet auf diesem Wege die Gemeindeverwaltung von Sonntagberg. — Sterbefälle: Am 30. April die Schuhmacherswitwe Johanna Prager in Böhlerwerk 21 im 75. Lebensjahre. Am 2. Mai der Rentner Konrad Hildemann in Rotte Wühr 48 im 76. Lebensjahre. Am 7. Mai der Rentner Johann Haider in Bruckbach Nr. 25 im 74. Lebensjahre. Am 11. Mai der Landwirt Engelbert Harreiter in Gimpersdorf 12 im 47. Lebensjahre. Am 15. Mai der Rentner Franz Hörndler in Hilm 24 im 82. Lebensjahre. Am 28. Mai der Werkzeugschmied Dominik Heigl in Rotte Wühr 48 im 57. Lebensjahre. Am 29. Mai die Private Anna Mörth in Bruckbach 69 im 71. Lebensjahre. Die Gemeindeverwaltung der Gemeinde Sonntagberg spricht hiermit den Hinterbliebenen ihr tiefempfundenes Beileid aus!

Trauung. Den Bund fürs Leben schlossen am 31. Mai Herr Josef Sebal, Kleinhausbesitzer in der Rotte Kronhobel, Gemeinde Windhag, mit Frl. Anna Sonnleitner, Bauerntochter in Großleiten, Rotte Doppel, Gemeinde Sonntagberg. Gesundhet und Gottes Segen sei unser Glückwunsch!

Hilm-Kematen

Meisterschaftskampf Kematen — Obergrafendorf 2:2 (1:2). Dieser erbitterte Meisterschaftskampf, von größter Wichtigkeit für die Plazierung der Kematner, endete mit einem verdienten Unentschieden auf dem „heißen" Obergrafendorfer Boden. Während des ganzen Spieles, das im Zeichen deutlicher Überlegenheit der Kematner stand, zeichneten sich manche Spieler der Obergrafendorfer Mannschaft durch dauernde unnötige Derbheiten aus. Zwei Kematner Spieler mußten den Platz verlassen. Infolge Nichterscheinens mußte ein „Hausherr" das Wettspiel leiten. Für Kematen zeichnete Pfannhauser und Haider. Vorher siegte Kematen mit 1:0 (Halbzeit 0:0) über die einheimische Reserve. Torschütze war Kaiserreiner. Die Kematner Jugend spielte am gleichen Tage in Waidhofen und ging dort mt 5:0 sang- und klanglos unter.

Meisterschaftskampf gegen St. Valentin. Das letzte und zugleich interessanteste Match der Meisterschaft findet am nächsten Sonntag den 6. Juni am Kematner Sportplatz statt, und zwar treffen die Hausherren auf den ASK. St. Valentin. Es kämpfen an diesem Tage alle drei Mannschaften mit den Beginnzeiten um 15, 16 und 18 Uhr. Nachdem St. Valentin am vergangenen Sonntag abermals gewonnen hat, besitzen dieselben nun 24 Punkte, Wieselburg hat 26 Punkte und liegt an der Spitze, Kematen liegt mit 22 Punkten am 4. Platz, Melk mit 23 am 3. und Hausmening mit 21 Punkten am 5. Platz. Der kommende Sonntag wird nun die Klärung bringen. Es spielen Hausmening gegen Wieselburg, Kematen, Sankt Valentin, Melk gegen Loosdorf. Gewinnt nun St. Valentin am Sonntag in Kematen und Wieselburg in Hausmening, so kommt es nur auf das Torverhältnis an, wer Sieger wird und aufsteigt. Gelingt es Kematen, die Gäste abzufertigen, so könnten eventuell die Kematner auf den zweiten Platz vorrücken, vorausgesetzt, daß Melk das Spiel in Loosdorf verliert. Verliert Wieselburg in Hausmening, so wird es trotzdem Meister und würde dann Hausmening wieder am 3. Platz sein. Also, wie man sieht, liegt diesmal alles drin. Spannende Kämpfe werden jedenfalls zu sehen sein Doch meistens, wenn die Erwartungen recht groß sind, gibt es Enttäuschungen. Dies wäre dann der letzte Meisterschaftskampf der heurigen Spielsaison. Also auf zum letzten Ringen.

Biberbach

Hochzeiten. In unserer Pfarrkirche wurden am 22. Mai Rudolf Mayrhofer, Schmiedgeselle in der Schmiede Gaiblinger, Dorf Nr. 16, und Leopoldine Gaßner, Landarbeiterin, Deinfaltsberg Nr. 151; am 24. Mai Michael Stockinger aus Sankt Georgen i. d. Klaus, Forstberg 7, und Zäzilia Rusmayr, Bäuerin in Oberstraß Nr. 80; am 1. Juni Josef Kopf, angehender Bauer am Brandhof Nr. 153, und Theresia Kammerhofer vom Hause Mitterberg Nr. 73, Seitenstetten, getraut. Wir wünschen Glück und Segen!

Goldene Hochzeit. Zum Ausklang unseres an Festen und Feiern in Gemeinde und Pfarre so reichen Monates Mai erlebten wir noch ein ganz seltenes Hochzeitsfest: Die goldene Hochzeit des Jubelpaares Bindermeister und Altbürgermeister Johann Schmidt und seiner Gattin Theresia geb. Moser am letzten Sonntag im Mai. Herr Altbürgermeister Schmidt war durch 25 Jahre ununterbrochen der erste Mann in der Gemeinde. Er vollendet in diesem Jahr sein 80. Lebensjahr. Die Bürde und Würde seines Amtes lastet nun auf den Schultern seines Sohnes, der ihm als letzter von vier Söhnen verblieb, die der Krieg gefordert hat. In der Ansprache bei der Jubeltrauung, die hochw. Pfarrer P. Ambros Rosenauer hielt, wies dieser auf die vielen schweren Tage auf dem fünfzigjährigen gemeinsamen Lebensweg des Jubelpaares hin und überbrachte Dank und Segenswünsche der ganzen Pfarrfamilie. Eine einzigartige Sehenswürdigkeit war die Auffahrt mit 14 geschmückten Fahrzeugen mit auserlesen schönen Pferden und Riemenzeug, welche das ehrwürdige Jubelpaar, das gestützt auf seine goldenen Stäbe zum Kirchgang schritt, Verwandte und Festgäste heranbrachten. Am Festzug zur Kirche nahm der Gemeinderat, der Ortsschulrat und der Ortsbauernrat, die Feuerwehr, das Jagdkonsortium, die Jägerschaft und die Schuljugend

Wie es einmal war...

Das Fronleichnamsfest, besonders aber der Vorabend, war in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs früher immer ein eigenartiges Volksfest. Schon am frühen Morgen des Vortages hämmerte und klopfte es in der inneren Stadt. Es wurden Birkenbäume längs den Straßen aufgestellt und in den noch menschenleeren Straßen hallte dieser Lärm so wider, daß an schlafen nicht mehr zu denken war. Man ärgerte sich ein wenig, aber es gehörte zum Fest. Im Laufe des Tages wurden dann Gestelle für die Beleuchtung beim Kirchentor, der Mariensäule und der Apotheke aufgestellt. Für die Wache des k. k. priv. Bürgerkorps wurden vor dem Rathaus die Schrankbäume und das weiß-blau-gestrichene Schildwachhäuschen aufgestellt. Geschäftig wurden noch die letzten Vorbereitungen getroffen und das Fest konnte beginnen. Am Nachmittag riefen drei Trommler der Bürgerwehr die Männer der Bürgergarde zum Dienst auf. Diese drei Männer, meist hatten sie noch fesch aufgedrehte Schnurrbärte, stolzierten trommelnd durch die ganze Stadt und damit war schon der Dinge Lauf eingeleitet. Bald sah man die Männer der Bürgergarde in ihren schmucken Uniformen — schwarze, Waffenröcke mit gelben Knöpfen, rot paspoulierte, graue Hosen und hohen Tschako — durch die Gassen eilen. Die Offiziere hatten gelbe Feldbinden, die Musiker trugen auf ihrem Tschako einen roten Federbusch. Gegen 6 Uhr abends zog die Musik aus, die Fahne wurde feierlich abgeholt, man hörte Kommandos und die Wache vor dem Rathause und der Wohnung des jeweiligen Bürgermeisters wurde bezogen. Vor dem Rathause war die Wache der Gegenstand freundlicher Betrachtung. Natürlich fanden die Buben an der Ablösung der Wache ihren großen Gefallen. Im Wachlokal unterhielten sich die Gardisten und es wurde gespielt und allerlei Schabernak getrieben; die heute noch lebenden Teilnehmer wissen viel davon zu berichten. Bei einbrechender Dämmerung begann die Beleuchtung. Nachdem die Wache aufgezogen war, fand am Oberen Stadtplatz das traditionelle Platzkonzert der Bürgerkorpskapelle statt und schon erfüllten in Festesstimmung die Menschen den Platz. Es wogten die Leute dicht gedrängt hin und her, es rauschte durch die Birken, denn alles, was nur konnte, eilte zum Feste. Nach dem Konzert wurde die Wache wieder eingezogen und es begann der lustige, musikalische Zapfenstreich durch die Stadt. Das war ein jubelndes Hallo für die Jugend, die hinterherzog und oft kam es vor Übermut zwischen der männlichen Jugend zu kleineren harmlosen Schlägereien. Nun erst füllten sich die Gaststätten, die an diesem Tage oft erst spät, sehr spät ihre Tore schlossen. So war das bewegte Leben und unvergleichlich schön war das Bild; viele hunderte Lichter flackerten und wenn sich allmählich die Nacht herniedersenkte, die Sterne aufleuchteten und die Häuser im Dämmerschein mehr zurücktraten und die spitzen Giebel im Dunkel des Nachthimmels verliefen, da war es wie ein unwirkliches Märchenerlebnis. Nach und nach verlöschte Licht um Licht und wenn sich der Schleier der Nacht wieder hob, flackerte es noch vereinzelt. Da gingen wohl verspätete Zecher oder auch solche, die die Romantik dieser Stunden festhielt, über den leeren Platz, strichen wehmutsvoll das zitternde lichte Birkenlaub, das heute noch das Fest zierte, bald aber dürr sein wird. Viele werden, nachdem es gesegnet ist, Birkenreisig nach Hause nehmen und es am häuslichen Herd bergen.

Bei der Prozession am Fronleichnamstag wurde aller Glanz und Prunk aufgeboten, um das Fest eindrucksvoll zu gestalten. Die Bürgergarde, die Feuerwehr und auch der Kriegerverein rückten vollzählig mit Musik aus und auch andere Vereine beteiligten sich am Umgang. Bei jedem Altare gab die Bürgergarde eine Salve ab. Im Ganzen ein prachtvoll farbiges Bild von wehenden Fahnen, Uniformen, weißen Kleidern, gestreuten Blumen und Birkenreisern.

Es war einmal und wird so nie wiederkehren. Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten — doch die Erinnerung daran ist schön und wenn wir alles überdenken, dann lächeln wir still in uns hinein. In Worten läßt es sich nur notdürftig schildern, wie es war. Der Maler Sergius Pauser hat in flüchtigen Farbskizzen viele Teile aus dem Feste mit dem Pinsel festgehalten. Diese Skizzen vervollständigen das Bild, ihre Erwerbung wäre ein Gewinn für die Stadt.

A. Sch.

mit dem Lehrkörper teil. Unter den auswärtigen Festgästen waren Herr Theologieprofessor Schmidt aus St. Pölten, Bezirkshauptmann Dr. Simmer mit Gemahlin und Dr. Schinko aus Amstetten, Nationalrat Franz Mayerhofer, Bezirksleiter der ÖVP. Ing. Lorenz und Bezirksbauernkamerobmann Schörghuber aus St. Peter i. d. Au, Herr Altbürgermeister Höller aus Amstetten und Bürgermeister aus den Nachargemeinden. An der Festtafel, deren Prunkstück eine kunstvoll aufgebaute Torte mit grünem, silbernem und goldenem Zierat war, brachten weißgekleidete Mädchen Glückwünsche und Sprüche dar. Herr Bezirkshauptmann hielt an das Jubelpaar eine Ansprache, ihm schloß sich Dr. Gerstmayer, der Hausarzt der Familie Schmidt, mit einem in Reimen und humorvoller Prosa gehaltenen Lebenslauf an. Dem verdienten Altbürgermeister wurde die Ehrenbürgerurkunde der Gemeinde Biberbach, Ehrenmitgliedurkunden der Freiw. Feuerwehr Biberbach, des Jagdkonsortiums und des n.ö. Bauernbundes, unterzeichnet im Namen des Präsidiums von Bundeskanzler Dr. Ing. Figl, Landeshauptmann Reither und Dr. Hartmann überreicht. Im Hause Höller, dessen Bemühungen allgemeines Lob und Anerkennung fanden, spielte die Musik zum Tanze auf, der das schöne Fest im beschwingten Rhythmus beschloß. Wir wünschen dem verehrten Jubelpaar Gesundheit und noch viele Jahre, daß es dereinst auch noch zur Feier der diamantenen Hochzeit schreiten möge, so Gott will!

Todesfall. Am 20. Mai starb Helmut Hans Georg Grubhofer vom Hause Scherhub Nr. 112 im Alter von 9 Tagen.

Allhartsberg

Hochzeit. Am 18. ds. war hier eine festliche Hochzeit. Auf hübsch geschmückten Wagen kam das Brautpaar samt den zahlreichen geladenen Gästen angefahren. In der Pfarrkirche wurde unserer geschätzten Organistin ein feierliches Hochamt gehalten. Herr Anton Wedl, Fleischauer zu Rosenau, führte Frl. Anni Ebner, Rammelbauern in Allhartsberg, zum Traualtar, wo sich die beiden die Hand zum Bund für das Leben reichten. Ein weißgekleidetes Mädchen von der Grabenmühle sagte vor der Trauung dem Brautpaar am Altar in der dichtgefüllten Kirche ein sinniges Gedicht auf. Die weltliche Feier wickelte sich im Gasthaus Pielsinger ab, wo auch die ulkige Sitte nicht fehlte, bei der dem Bräutigam seine frisch erworbene Ehehälfte zweimal gestohlen wurde. Das zweitemal wurde sie im Auto zum Gasthof Guttenbrunner in Kröllendorf gebracht, wo sie nach Auffindung vom Zubräutigam ausgelöst und wieder an Ort und Stelle gebracht wurde. Es herrschte gute Stimmung bei schmetternder Musik bis zum Hahnenschrei. Wir wünschen unserer scheidenden geschätzten Organistin recht viel Glück für die Zukunft mit ihrem Bräutigam im Eheleben.

Prozession. Am Sonntag den 23. Mai ging von unserer Pfarrkirche in Begleitung der Musikkapelle eine Prozession auf den Sonntagberg. Es beteiligte sich eine ansehnliche Zahl Gläubige, um bei der Heiligen Dreifaltigket die Erdenwünsche vorzubringen.

Wallfahrt nach Mariazell. Auf Anregung des Herrn Josef Schmidbauer gelang es, eine ansehnliche Zahl Personen zu einer Wallfahrt nach Mariazell aufzubringen. Trotz des in den frühen Morgenstunden des 30. Mai herrschenden starken Regens kamen alle Teilnehmer pünktlich ¼4 Uhr früh beim Haidhof zusammen. Drei Autobusse der Firma Bartenstein aus Waidhofen standen schon fahrbereit, so daß das Einsteigen und Abfahren reibungslos verlief. Leider fiel bei Kienberg-Gaming ein Autobus infolge Zylinderdefektes aus, so daß dessen Fahrgäste auf die übrigen zwei verteilt werden mußten, was für manchen Teilnehmer die Einbuße der gepolsterten Sitzgelegenheit zur Folge hatte. Wir erreichten unser Ziel erst um zirka 11 Uhr. Da in dem festlich geschmückten Mariazell die Stadterhebungsfeierlichkeiten stattfanden, mußten wir uns durch die mit parkenden Autos und Menschen erfüllte Hauptstraße durchzwängen, dadurch konnte unser Einzug in die Gnadenbasilika nicht zur gewohnten Entfaltung kommen, doch bestand die Möglichkeit, bei der Gnadenmutter trotz der vorgeschrittenen Zeit die hl. Sakramente zu empfangen. Um 15 Uhr nahmen wir Abschied. Am Stadtrand standen unsere beiden Autos, so daß wir um 16 Uhr vollzählig die Heimfahrt antreten konnten. Während der Fahrt wurden noch fromme Marienlieder gesungen, was die Fahrt sehr erhebend gestaltete. Auch der ausgefallene Autobus war so weit instandgesetzt, daß er seine Fahrgäste wieder aufnehmen konnte und mit uns den Unteren Stadtplatz von Waidhofen glücklich erreichte, wo wieder die Fahrgäste auf die übrigen zwei Wägen verteilt wurden, worauf wir ohne sonstige Zwischenfälle den Haidhof erreichten, wo alles ausstieg, um zu Fuß nach Hause zu gehen.

Ybbsitz

Trauung. Am 29. Mai fand die Trauung des Mechanikers Anton Stukenberger, wohnhaft in Gresten Nr. 82, mit der Bauerntochter Christine Heigl, Rotte Maisberg Nr. 9 (Glatz), statt. Die kirchliche Trauung wurde in der Pfarre Konradsheim vollzogen, woselbst auch bei dem Bruder der Braut in Schatzöd das Hochzeitsmahl abgehalten wurde. Dem Brautpaar die herzlichsten Segenswünsche für die Zukunft!

Hauptversammlung der Raiffeisenkasse. Sonntag den 30. Mai um 10 Uhr vormittags fand im Gasthofe des Herrn E. Heigl die diesjährige Jahreshauptversammlung der Raiffeisenkasse Ybbsitz statt. Der Obmann, Bürgermeister J. Kupfer, begrüßte zu Beginn der 45. Jahreshauptversammlung alle Anwesenden, insbesonders Herrn Nationalrat J. Tatzreiter und erstattete sodann einen kurzen Bericht über den Stand des Vereines wie über die Tätigkeit des Vorstandes. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1947 zur Verlesung gebracht, worauf der Geschäftsbericht der Raiffeisenkasse durch den Obmann zur Mitteilung gelangte, aus dem zu erwähnen ist: Der Mitgliederstand beträgt mit Anfang des Jahres 1948 401 Mitglieder. Die Einlagen belaufen sich mit 1. Jänner v. J. auf 1,498.947 S, der Umlauf war in diesem Jahresabschluß 28,638.772 S, der Reservefonds beträgt 89.462 S. Gemäß den Bestimmungen des Währungsschutzgesetzes wurden fast bei 4 Millionen abgeführt, wovon entsprechend den §§ 5 und 10 ein kleinerer Betrag retourgebucht wurde. Das Darlehensgeschäft war im abgelaufenen Vereinsjahr sehr unbedeutend, so daß die Spesen nicht gedeckt werden konnten, wodurch sich ein Verlust von 4600 S einstellte, der nach einstimmigem Beschluß der Vollversammlung mit dem noch im Vorjahre bestehenden Rest vorgetragen wurde. Die Verzinsung der Einlagen beträgt seit Beginn des Jahres auf Einlagebücher 2½ Prozent, auf laufende Rechnung 1 Prozent. Anschließend wurde auf Antrag des Obmannes des Aufsichtsrates Fl. Hönigl (Haselstein) dem Vorstand die Entlastung erteilt und zur Wahl der ausscheidenden Aufsichtsrats- bzw. Vorstandsmitglieder geschritten. Als Vorstandsmitglieder wurde Herr Bürgermeister J. Kupfer und Herr Weichhart wiedergewählt, wodurch Herr Bürgermeister Kupfer wieder als Obmann der Raiffeisenkasse verbleibt. Herr Fuchsluger (Pimaslehen) nahm jedoch eine Wiederwahl nicht mehr an, so daß Fr. Luger (Stöckl) an dessen Stelle gewählt wurde. In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder Florian Hönigl (Haselstein), Georg Teufel (Saghubegg), Georg Fuchsluger (Knieberg) und Georg Heigl (Glatz) wiedergewählt. Der Obmann besprach hernach die Zinsfußberechnung im Allgemeinen und machte alle Mitglieder darauf aufmerksam, keine größeren Geldbeträge im Hause zu belassen, da dies durch den verringerten Geldumlauf nur zur Entwertung des Schillings führen könnte, auch ermahnte er die Eltern, dafür Sorge zu tragen, daß die Jugend wieder zu sparen beginne. Weiters machte der Obmann einen Vergleich über die Nachkriegszeiten beider Kriege, aus welchem zu ersehen ist, daß die Verhältnisse nach dem ersten Welt-

Schmerzvolle Überwindung

Eine Jugendgeschichte

in den Kopf und quälte mich. Sogar nachts fand ich keine Ruhe. Heimlich stand ich

Ich war damals ein Knabe von zehn Jahren. Das Schuljahr ging zu Ende und die ganze Klasse war in Aufregung, denn in einigen Tagen sollten die Zeugnisse verteilt werden. Außerdem wollte jeder Schüler dem Lehrer ein Geschenk bringen. Von großen Blumensträußen, ja sogar von schönen Blumenstöcken wurde gesprochen. Mein Sitznachbar wollte ein dickes Buch mit einem echten Lederrücken bringen.

Ich fühlte mich gedrückt, weil ich nichts zu geben hatte. Wir waren arm und ich verstand schon, daß meine Mutter oft viel Kummer hatte, das Nötigste zu beschaffen. Aber der Gedanke, hinter **den anderen zurückstehen zu müssen, trieb mir das Blut** auf, machte Licht und begann ein Bild, eine Landschaft zu malen. Ich zeichnete eifrig, mit klopfendem Herzen und ich war noch ganz aufgeregt, als ich wieder ins Bett schlich.

Als mich meine Mutter am Morgen weckte, war ich totmüde und ich mußte mich zwingen, aufzustehen, zu waschen und anzukleiden. Dabei war ich begierig, mein nächtliches Werk zu sehen. Als meine Mutter die Stube verließ, um das Frühstück zu richten, öffnete ich rasch die Lade meines wackeligen Tisches und nahm die Zeichnung heraus. Aber jetzt im Morgenlicht sah ich, daß meine Zeichnung miserabel war. Die Wiese, war ein scheckiger, grüner Fleck. Der Berg war lächerlich steil, die Sonne ein dummer, kleiner, gelber Fleck.

Es begann mich zu frieren. Ich zog die Joppe über. Dann zerknüllte ich meine Landschaft und steckte sie rasch in den Ofen. Das Frühstück, das mir meine Mutter reichte, brachte ich nicht hinunter. hastig nahm ich den Schulranzen, stotterte beim Lebewohlsagen und lief hinaus.

In der Schule gab es keinen richtigen Unterricht mehr. So war ich meinen quälenden Gefühlen überlassen. Angesichts des Lehrers schämte ich mich wegen meines Bildes. Ich war verzweifelt und ohne Trost, weil ich keinen Rat wußte.

Als ich wieder zu Hause war, fühlte ich, daß meine Mutter auf mich gewartet hatte. Sie folgte mir auch gleich in meine Stube. Vor dem Fenster blieb ich stehen und sah hinaus. Sie stellte sich hinter mich, legte eine ihrer Hände auf meine Schulter und fragte mich: „Bub, was hast du denn?"

Da drehte ich mich um, schlang heftig meine Arme um sie und begann zu schluchzen. Meine Mutter nahm meinen Kopf zwischen ihre Hnäde und sah mich ernst, aber doch mit einem guten, kleinen Lächeln um ihren Mund an. Dann setzte sie sich nieder und zog mich zu sich heran. Da sagte ich es ihr. Ich sagte alles, auch das von meiner Landschaft. Meine Mutter saß ganz still da und sah mich mit ihren großen, hellen Augen ruhig an.

Als ich das Quälende fortgesagt hatte, ging meine Mutter zum Fenster, sah hinaus und nach einer Weile sagte sie zu mir in die Stube hinein, ohne sich nach mir umzudrehen: „Sei nicht verzagt, Bub, es wird sich schon etwas finden."

Nach diesen wenigen Worten war Friede in mir, denn ich war nicht allein, meine Mutter stand mir zur Seite. Mir war, als könnte mir nie mehr etwas geschehen.

Am nächsten Tag, schon gegen Abend kam sie zu mir in die Stube. In ihren Händen hielt sie einen kleinen Strauß Waldblumen. Beim Nachhauseweg, der sie durch einen Wald führte, hatte sie ihn gepflückt. Diesen sollte ich morgen dem Herrn Lehrer geben.

Noch nie schienen mir Waldblumen so schön und in inniger Dankbarkeit küßte ich meine Mutter.

Dann kam der große Tag. Behutsam zog ich meinen guten Anzug an, der auf einem Sessel bereitlag, und ging in freudiger Erwartung zur Schule.

Bald waren alle da und jeder von uns hielt in seinen braunen Händen ein Geschenk für den Lehrer. Viele herrliche Blumen, bunt und duftend, gaben dem sonst so nüchternen Klassenzimmer ein märchenhaftes Aussehen. Mein Nachbar hatte wirklich ein großes, dickes Buch mit echtem Lederrücken gebracht. Und ich hatte meine Waldblumen. Ein kleiner Strauß war es, aber es war der lieblichste.

Noch bevor der Lehrer kam, legten wir alles auf seinen Tisch. Ich legte mein Sträußchen nahe dem Rande des Tisches, damit es nicht von den anderen erdrückt würde.

Der Lehrer hatte große Freude, als er unsere Aufmerksamkeit sah und bedankte sich sehr.

Bald wurden die Zeugnisse verteilt. Ich bekam meine erwartet guten Noten und wollte freudig mit den anderen nach Hause eilen. Aber der Lehrer rief uns alle zurück und meinte lächelnd, wir sollten ihm helfen, die lieben Geschenke in seine Wohnung zu bringen. Wie gerne wollte jeder seine Dienste anbieten. Der Lehrer wählte aber nur einige von uns, die in seiner Nähe standen und verabschiedete uns anderen. Die Glücklichen nahmen nun jeder so viele Blumen und andere Geschenke, als sie tragen konnten und warteten auf die Weisungen des Lehrers.

Ich hatte mich rasch unter der Bank versteckt, denn ich wollte sehen, wer meine Blumen trug, ich wollte Gewißheit haben, daß ihnen kein Leid geschah.

Die Schüler hatten die Klasse verlassen; alle Geschenke waren fort. Nur meine Waldblumen lagen noch am Rande des Tisches und das Buch meines Nachbarn. Der Lehrer öffnete seine Aktentasche und legte das Buch, nachdem er es nochmals betrachtet hatte, hinein und schloß den Verschluß der Tasche knackend zu. Dann nahm er meine Blumen und sah sie an. „Er trägt sie selbst", dachte ich mir. Am liebsten wäre ich aufgesprungen und zu meiner Mutter gerannt, um es ihr zu sagen. Aber ich durfte mich nicht verraten und mußte mich noch gedulden.

Der Lehrer schritt zur Tür. Als er bei dem großen Kasten vorbeiging, sah er sich rasch nach beiden Seiten um und warf die Blumen seitwärts hinter den Kasten. Dann ging er zur Tür hinaus und schloß sie geräuschvoll zu.

Ganz still war es. Nur mein erstickter Laut klang mir noch im Ohr. In der Kehle fühlte ich ein schmerzhaftes Brennen. Ich hockte da und rührte mich nicht. Ich hörte draußen den Schuldiener sprechen, es fiel mir plötzlich ein, er könnte das Schultor abschließen. Ich mußte hinaus. Mein Herz klopfte schwer gegen die Brust, meine kalten Hände zitterten. Langsam kroch ich aus der Bank hervor und ging zur Tür. Plötzlich machte ich halt, legte mich vor dem Kasten auf den Boden nieder und holte meine Blumen hervor. Ich durfte keine Zeit mehr verlieren, denn ich hörte draußen das Klirren von Schlüsseln. Ich rannte hinaus, warf die Türe zu, rannte an dem erschreckten Schuldiener vorbei, rannte mit meinen Blumen in der Hand durch das Dorf, lief in die Felder und Wiesen, in den Wald, immer weiter, bis ich mit einemal keuchend stehen blieb. Da ließ ich mich zur Erde fallen, preßte meinen Kopf in den gebeugten Arm und weinte, wie ich noch nie geweint hatte. Und ich weinte lange. Endlich wurde ich müde und ich muß wohl eingeschlafen sein, denn als ich mich aufsetzte und verstört umherblickte, sah ich, daß keine Sonne mehr schien. Meine Blumen hielt ich in der einen Hand. Ich liebkoste sie. Jedes Blümchen sah ich an und küßte es. Aber dann wurde mir bewußt, nach Hause gehen zu müssen, meine Mutter würde sich wegen meines Ausbleibens ängstigen.

Ich stand auf und sah, daß ich ganz dicht vor einem Christuskreuz, das am Wege stand, gelegen hatte.

Ich betrachtete den Christus am Kreuz, seine blutenden Wundmale, sein dornengequältes Haupt, ich sah auf meine Blumen in der Hand. Und ich tat etwas und wußte kaum, was ich tat. Ich nahm meine Blumen und schmückte damit das Kreuz im Walde. Ahnend kam ein Verstehen in mich und ein undeutliches Wissen um eine große Schuld, deretwillen Christus gekreuzigt wurde und die auch meinen Schmerz um die verschmähten Waldblumen einschloß.

Eine Erkenntnis fiel in mich, wie von oben herab. Es war mir zugleich ein süßer Trost, wie ihn mir bisher nur meine Mutter geben konnte. Und es war noch mehr, denn ich fühlte mich von vielem, das mich eingeengt und beängstigt hatte, frei werden.

Mein neues Empfinden schloß den Herrgott ein, der sich der Schuld der Menschen angenommen hatte.

Ich nahm von dem geschmückten Heiland Abschied und trat den Nachhauseweg an. Bevor mich der Wald aufnahm, sah ich mich noch einmal um. Ich sah das Kreuz, ich sah durch den zarten Abendnebel meine Waldblumen leuchten. Und als ich den Blick himmelwärts richtete, grüßte mich strahlend der erste Stern.

Friedl Fleischanderl.

Göttliches Werkzeug

Als eines Abends Haydn vor das Londoner Publikum trat, um eine seiner schönsten Symphonien zu dirigieren, war die Neugier der Anwesenden so groß, daß sie ihre Sitze verließen und alle zur Orchesterbrüstung drängten, um den berühmten Österreicher ganz in der Nähe sehen zu können.

Dadurch wurden sämtliche Parterresitze leer. Aber kaum war dies geschehen, als der große Kronleuchter aus unbekannter Ursache von der Decke herabfiel und in tausend Splitter zerbrach.

Der ungeheure Lärm hatte natürlich die Gemüter ungemein erregt, aber bald erkannten die Leute, daß sie wie durch ein Wunder einer furchtbaren Gefahr entronnen waren. Ihr Verharren auf den Sitzen hätte tödliche Folgen haben können.

Der fromme Haydn war aufs tiefste ergriffen. Mit einem dankbaren Blick himmelwärts sagte er zu den Herren im Orchester:

„Meine Musik muß doch ein bissel was wert sein, jetzt hat sie mindestens dreißig Personen das Leben gerettet!"

O. Strehlen. (wk.)

Siebzehn Kamele

Ein kasachisches Rätsel

Es lebte in einem Aul (Bergdorf) ein alter Mann namens Makisch. Er hatte drei Söhne. Als Makisch starb, hinterließ er den Söhnen eine Erbschaft, 17 Kamele, und bestimmte in seinem Vermächtnis, diese wie folgt aufzuteilen: der älteste Sohn, Ali, sollte die Hälfte der Herde erhalten, der zweite Sohn, Karim, ein Drittel, und der jüngste, Maiambat, ein Neuntel der Herde, jedoch so, daß kein einziges Kamel geschlachtet werden müsse. Die Brüder begannen die Erbschaft zu teilen. Sie teilten hin und teilten her, waren aber nicht imstande, die Erbschaft richtig aufzuteilen. Der Älteste verlangte die Hälfte der Herde: die Hälfte von 17 ist 8½. Kann man denn ein Kamel in die Hälfte teilen?

Der zweite Sohn, Karim, verlangte seinen Anteil. Ein Drittel von 17 ist 5 zwei Drittel. Wieder müßte man ein Kamel zerschneiden!

Aber auch der Jüngste, Maiambet, wollte nicht nachgeben. Der neunte Teil der Herde macht 1 acht Neuntel aus. Lange stritten sich die Brüder, konnten jedoch keine Lösung finden.

Es traf sich, daß zu dieser Zeit ein alter, weiser „Akin" (Sänger) auf seinem Kamel durch das Dorf geritten kam. Der Alte näherte sich den Brüdern und fragte:

„Worüber streitet ihr hier?"

Man berichtete ihm von dem Fall. Der Akin lächelte und sagte:

„Ich werde teilen!"

Und er verteilte die Erbschaft. Alle drei Brüder blieben zufrieden, der alte Akin aber setzte sich auf sein Kamel und ritt von dannen.

*

Lösung: Der Sänger schlug zu den Kamelen sein eigenes Kamel hinzu, so wurden es 18. Dann gab er dem Ältesten die Hälfte der Kamele, d. h. 9, dem Mittleren ein Drittel, d. h. 6 und dem Jüngsten ein Neuntel, d. h. 2 Kamele. Auf diese Art verteilte der Sänger unter den Brüdern 17 Kamele, setzte sich dann selbst auf sein eigenes, das achtzehnte, und ritt von dannen.

kriege ungünstiger waren als jetzt und es fünf Jahre dauerte, bis wieder halbwegs normale Lebensbedingungen sich einstellten. Zum letzten Punkt der Tagesordnung „Allfälliges" meldete sich Herr Nationalrat Tatzreiter zum Wort und besprach die ungünstigen Kreditverhältnisse vor der Gründung der Raiffeisenkassen, die durch die Spekulation vielen Bauern den Ruin gebracht hatte. Der Redner wies auch darauf hin, daß es für die Raiffeisenkasse in Ybbsitz besonders auch begrüßenswert ist, daß Herr Bürgermeister Kupfer als Obmann der hiesigen Kasse auch Mitglied des Vorstandes der Zentralraiffeisenkasse in Wien ist. Bezüglich der Auswirkungen des Währungsschutzgesetzes erwähnte der Redner, daß diese unbedingt im großen und ganzen einen Erfolg hatten, da wir dadurch langsam, aber sicher normalen Verhältnissen entgegengehen, wie dies bei den Milchpreisen, allerdings durch Prämien, zum Teil erreicht wurde. Beim Getreide, das an die Auslandspreise angepaßt werden muß, ist dies wohl noch schwieriger, ebenso beim Vieh wegen der zu großen Handelsspanne, die einer anderen Regelung bedarf. Das Holz muß den Weg zur freien Bewirtschaftung finden. Bezüglich der Schuhaktion wies Nationalrat Tatzreiter darauf hin, daß die Holzlieferanten baldigst mit Schuhwerk versehen werden und die Zahlung nach der Schuhlieferung erfolgt, aber auch die übrige Landwirtschaft wie die allgemeine Bevölkerung wird teilhaftig an dieser Schuhaktion. Auch Nationalrat Tatzreiter kam darauf zu sprechen, kein Geld zu Hause liegen zu lassen, wo es nicht nur leichter gestohlen werden kann, sondern sich auch ungünstig auf die Finanzlage des Staates auswirken würde. Der Redner kam zum Abschluß auf den Staatsvertrag zu sprechen und erwähnte, daß wir ihn nicht erzwingen können, aber nicht kriegerische, sondern wirtschaftliche Verhältnisse werden dazu führen, daß er kommt und nur das Volk wird entscheiden, von wem es regiert werden wird. Bürgermeister Kupfer machte zum Versammlungsschluß in der Eigenschaft als solcher noch auf die Kartofelkäfersuchtage aufmerksam und daß gewissenhafte Nachforschung erforderlich sei. Für das Notopfer konnte die Gemeinde erfreulicherweise noch 2030 kg Getreide aufbringen, was bezeugt, wenn Einigkeit und Rechtschaffenheit überall sich durchringe, dies nur zum Wohle und Segen der Heimat und unseres Vaterlandes sei.

Opponitz

Eheschließung. Im Monat Mai traten folgende Brautleute in den Ehestand: Herr Pumhösl, Konsumangestellter, mit Frl. Margarete Brandner, weiters Herr Ernst Josef Brandner, Maler in Ybbsitz, mit Frl. Marianne Lengauer. Die Trauung fand am 15. Mai in Opponitz statt. Weiters feierten das Fest ihrer Hochzeit am 24. Mai Herr Roman Köck, Landwirt in Gaissulz, mit Frl. Maria Helm, Bauerntochter von Großriegl. Die Hochzeit dieses Brautpaares fand in Waidhofen statt. Viele Segenswünsche mögen die Neuvermählten auf ihrem Lebensweg begleiten!

Von der Gendarmerie. Vor kurzer Zeit wurde unser Gendarmerieposten mit einem zweiten Gendarmen besetzt, und zwar ist dies Herr Gottfried Saustingl. Möge er sich in unserer Mitte recht wohl fühlen!

Fronleichnam. Bei günstiger Witterung und überaus großer Beteiligung wurde bei uns heuer das Fronleichnamsfest begangen. Beim Hochamt führte der Kirchenchor mit anerkannt guter Besetzung die „Herz-Jesu-Festmesse" von Josef Gruber auf. Die darauffolgende Prozession wickelte sich in mustergültiger Ordnung ab. Vorbei an den festlich geschmückten Häusern ging der Prozessionszug, zusammengesetzt von der Schuljugend, der Pfarrjugend und einer großen Anzahl weißer Mädchen. Alles, was das Fest verschönern konnte, war aufgeboten. Opponitz gab bei diesem Fronleichnamsfest, an dem zirka 600 Personen teilnahmen, ein tiefes Bekenntnis zum katholischen Glauben.

Gaflenz

Feuerassekuranzversammlung. Der Selbsthilfeverein Gaflenz-Weyer-Großraming mit dem Sitz in Gaflenz hielt am Sonntag den 30. Mai im Gasthof Blumauer in Weyer seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Obmann S. Katzensteiner begrüßte die erschienenen Mitglieder und konnte die Beschlußfähigkeit feststellen und verlas die Tagesordnung und das letzte Protokoll, was zur Kenntnis genommen wurde. Anschließend wurde über die Liquidierung und den Aufbau der Brandstätte Peterbauer in Lindau, das durch Kinderhände verursachte Unglück berichtet. Neuaufnahmen wurden auch auf ihre Durchführbarkeit der Versammlung vorgelegt und zum Teil aufgenommen und zum Teil aber abgelehnt. Ferner wurde die Heulieferung auf die einzelnen Gemeinden beschränkt, wie die Ladenlieferung und eine Neuaufnahme für Heu- und Strohzeichen vorgeschlagen und beschlossen. Weiters wurde ersucht um einen Auszug aus dem Hauptbuch zur Orientierung der einzelnen Mitglieder, in welcher Höhe selbe für einen Ernstfall versichert sind, was auch zugesagt wurde. Hierauf dankte der Obmann im Namen des Abbrändlers für die Leistungen der Mitglieder, die voll und ganz ihre Pflicht und darüber hinaus erfüllten, so daß trotz des Währungsschutzgesetzes und dank der Opferwilligkeit der Mitglieder der Abbrändler auf die volle Höhe seiner Versicherung in neuen Schillingen kam. Nachher dankte Herr Kopf dem Obmann für seine Opferbringung und Mühewaltung und wies auf die Ursache des Brandunglückes hin, die jedem Mitglied eine ernste Mahnung sein soll, größte Vorsicht walten zu lassen und besonders den Kindern einzuschärfen, nicht mit Zündstoff zu hantieren, vielmehr diesen zu versperren, denn „Messer, Scher' und Licht gehört für Kinder nicht". Denn es trifft der Schaden nicht den Abbrändler allein, sondern es müssen ganze Gemeinden dafür aufkommen. Somit war die Tagesordnung erschöpft und der Obmann Katzensteiner schloß nochmals dankend die einwandfrei abgelaufene Hauptversammlung um 12 Uhr mittags.

Maria-Neustift

Zwillinge. Den Eheleuten Franz und Maria Dirnberger, Hölbauerngut, wurden zwei Mädchen, eine Johanna und eine Maridl, geboren.

Hochzeit. Am 18. Mai wurde der Bauernsohn Jakob Infanger am Geingut in Blumau mit Ottilie Großschartner, Besitzerin am Großgrifter-Gut in Maria-Neustift, getraut.

Exhumierung. Zwei unbekannte Soldaten, die beim Zusammenbruch im Mai 1945 außerhalb des Ortes von SS-Leuten erschossen worden waren, wurden nunmehr im Ortsfriedhof Maria-Neustift in geweihter Erde begraben.

Der Lesetisch

Horst Knapp: „Das Geld ohne Schleier". Was man vom Währungswesen wissen muß. Wien 1948, Patria-Verlag, Wien IV, Stalinplatz 10. Preis S 6.50. Eine einzigartige Einführung auch in die kompliziertesten Probleme der Währungstheorie, die jedem unmittelbar deutlich macht, was der Schilling wert ist und wert sein kann. Das Büchlein des hochbegabten jungen Wirtschaftspublizisten Horst Knapp gewinnt noch durch die Anfügung eines lexikonartigen Teiles über alle im Geld- und Kreditwesen üblichen Fachausdrücke. — Im gleichen Verlag erschienen **„Mathematik? — Kinderleicht!"** von Werner Meinhold. **„Maschinenzeichnen — rasch erlernt"** von Ing. Alfred Komar, und **„Auto? — Ganz harmlos!"** von Ing. Franz Wiesinger.

Die Grundlagen der Mietzinsberechnung. Unter diesem Titel erschien als Heft 4 der Schriftenreihe des Reformverbandes österreichischer Hausbesitzer, Wien I, Kohlmarkt 1, Fernruf R 27-3-40, und im Selbstverlag des Verfassers eine Broschüre von Dr. Hans Oberndorfer, die eines der aktuellsten Gebiete der gegenwärtigen Zeit behandelt. Es ist wohl die erste Schrift, in der der gesamte mit dem Mietzins und seiner Berechnung zusammenhängende Fragenkomplex systematisch und erschöpfend bearbeitet wurde.

Dr. Hans Türr: „Praktischer Führer durch das Grundbuch", Heft 5 der „Veröffentlichungen des Reformverbandes Österreichischer Hausbesitzer", Verlag der Zeitschrift „Der Österreichische Hausbesitz", Wien I, Kohlmarkt 1, Wien 1948, 56 Seiten. Preis S 4.—.

WIRTSCHAFTSDIENST

Kundendienst der Bundesbahnen. Die Bundesbahnen haben mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß in den Bahnhöfen mit jeder durch die Lautsprecheranlage gegebenen Ankündigung der bevorstehenden Abfahrt eines Reisezuges eine Zeitansage zu verbinden ist. Bei den in Wiener Bahnhöfen mit Schnell- und Eilzügen ankommenden Reisenden entfällt die Fahrkartenabnahme in den Ausgangssperren. Die Karten werden in diesen Zügen bereits vor der Ankunft abverlangt. Wenn diese Maßnahmen sich bewähren, sollen sie in absehbarer Zeit auf andere Bahnhöfe ausgedehnt werden.

25-Kilo-Pakete im Inlandverkehr. Ab 1. Juni wurde im Inlandverkehr die Gewichtsgrenze für Pakete auf 25 Kilo erhöht. Über die Gebühren geben die Postämter Auskunft.

Die große traditionelle Männerfahrt (47.) nach Mariazell findet heuer vom 10. bis 12. Juli statt. Alle Anfragen und Einzahlungen an das Komitee der Wiener Männerfahrten, Wien I, Herrengasse 14, Ruf U 20-4-16, U 25-2-78. Teilnehmergebühr 28 Schilling (inbegriffen Fahrkarte für Sonderzug, Programm, Kerze, Liedertexte und alle kirchliche Auslagen sowie Quartiervermittlung).

Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich

Import-Export-Gewerbe. Interessenten aus den Reihen der gewerblichen Wirtschaft, welche Verbindung mit dem Auslande, sei es hinsichtlich der Einfuhr oder der Ausfuhr von Rohstoffen bzw. Bedarfsgegenständen und Gütern suchen, melden sich bei der niederösterreichischen Handelskammer, Sozialpolitische Abteilung, Wien I, Regierungsgasse 1, oder bei der Bezirksstelle der Kammer der gewerblichen Wirtschaft in Amstetten, Hauptplatz 36, 2. Stock, zwecks Erfassung und kostenloser laufender Zusendung von Nachrichten des Außenhandelsdienstes.

Meisterprüfungsvorbereitungskurs in Amstetten. Das Wirtschaftsförderungsinstitut der niederösterreichischen Handelskammer hat am Sitze der Bezirksstelle in Amstetten wiederum einen theoretischen Vorbereitungskurs für Meisterprüfungskandidaten am 9. Mai 1948 zum Abschluß gebracht. Der Kurs wurde als sogenannter Wochenendkurs mit 90 Stunden Dauer durchgeführt. Das Institut veranstaltet bei einer jeweiligen Teilnehmerzahl von 15 Interessenten weitere Vorbereitungskurse sowie auch Sonderlehrgänge über einfache und doppelte Buchhaltung im Ausmaße bis zu 50 Kursstunden. Als Vortragende sind der Kursleiter Sekretär Fritz Cerny sowie Prof. Dipl.-Kfm. Titus Hawranek und der Fachlehrer Karl Wettl tätig. Alle Kursteilnehmer, welche am Gesamtausmaß der Kursdauer teilnehmen, erhalten am Schlusse des Kurses ein vom Institut ausgestelltes Zeugnis. Anmeldungen sind entweder an das Wirtschaftsförderuninstitut der n.ö. Handelskammer, Wien I, Löwelstraße 20, oder an die Bezirksstelle der n.ö. Handelskammer in Amstetten. Hauptplatz 36, 2. Stock, zu richten.

Für die Bauernschaft

Auflockerung der Gebietseinteilung der Schlachtvieheinkäufer. Wir machen alle Landwirte des Bezirkes Waidhofen a. d. Y. aufmerksam, daß die Gebietseinteilung der Schlachtviehaufkäufer gelockert wurde. Es steht daher jedem Landwirt frei, sein Liefervieh einem privaten Händler oder der landwirtschaftlichen Genossenschaft zu verkaufen; er muß nur trachten, daß von dem Käufer das Liefervieh monatlich der zuständigen Gemeinde gemeldet wird. Bei einem fixen Kauf kann der Käufer keine Prozente anrechnen, in Kommission erhält jedoch der Händler oder die Genossenschaft 2 Prozent des Erlöses als Vermittlungsspesen.

Aktion Schleifholz gegen Schuhe. Wir geben bekannt, daß die Übernahmsbestätigungen des Ybbstaler Lagerhauses für das abgelieferte Schleifholz nunmehr beim Wirtschaftsamt Amstetten gegen einen Schuhbezugschein eingetauscht werden können. Damit nun nicht jeder einzelne nach Amstetten fahren muß, wird es zweckmäßig sein, wenn das Gemeindeamt diesen Umtausch gemeinsam in Amstetten vornimmt. Die Schuhe sind dann sofort in den Schuhgeschäften Hraby und Schediwy in Waidhofen a. d. Ybbs und Beutl in Ybbsitz erhältlich. Ferner machen wir aufmerksam, daß das Schleifholz Ende Juni an die jeweiligen Übernahmstellen geliefert werden muß.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Bekanntmachung

Die Geflügelhalter des Stadtbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs haben in der Zeit vom 7. Juni 1948 bis einschließlich 10. Juni 1948 den 1. Kontrollschein des Eierablieferungsbescheides beim Stadtamt, Rathaus, Zimmer 15, abzugeben.

Diese Frist ist unbedingt einzuhalten und wird die Nichtbefolgung dieser Anordnung bestraft werden.

Stadt Waidhofen a. d. Y., 31. Mai 1948.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofer e. h.

Verlautbarung

Überstundenentgelte und Lohnsummensteuer

So zweifellos die lohnsteuerfreien Überstundenentgelte auch sozialversicherungfrei sind, so zweifellos sind sie nicht lohnsummensteuerfrei. Seit eh und je sind sogar die Mehrarbeitszuschläge trotz ihrer Lohnsteuerfreiheit ausdrücklich als lohnsummensteuerpflichtig erklärt (siehe Gewerbesteuerrichtlinien); um so selbstverständlicher ist es daher, daß die lohnsteuerfreien Grundlohnteile der Lohnsummensteuer unterliegen. Diese Rechtslage ist durchaus sinngemäß. Denn es sollte die Lohnsteuer- und Sozialbeitragslast des Arbeitsnehmers erleichtert werden, nicht aber die Lohnsummensteuerpflicht des Arbeitgebers.

Waidhofen a. d. Ybbs, 28. Mai 1948.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofer e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d.Ybbs

Sonntag den 6. Juni: Dr. Karl Fritsch.

Wirtschaftschule Waidhofen a. d. Ybbs

Aufnahmen für das Schuljahr 1948/49

1. Aufnahmsbedingungen: Für die 1. Klasse: 14 Jahre, die erfolgreiche Beendigung der 4. Klasse einer Mittelschule (Realschule, Realgymnasium, Gymnasium), einer Hauptschule oder der 8. Volksschulstufe. Laut Erlaß des Landesschulrates für Niederösterreich vom 1. Juni 1946, Zl. III-495 ist von sämtlichen Aufnahmsbewerbern eine Aufnahmsprüfung aus Rechnen und Deutsch abzulegen. Für die 2. Klasse: 15 Jahre, 1. Klasse einer Wirtschaftsschule, sonst Aufnahmsprüfung (Lehrstoff der 1. Klasse).

2. Schulgeld: Pro Jahr 160 Schilling. Bei Bedürftigkeit wird Ermäßigung gewährt.

3. Aufnahme: Für die Aufnahme sind mitzubringen: 1. Das letzte Schulzeugnis, 2. der Tauf- oder Geburtsschein, 3. eine Bescheinigung über die Staatsbürgerschaft (es genügt auch ein Heimatschein des Schülervaters).

Anmeldungen jeden Donnerstag zwischen 8 und 9 Uhr in der Kanzlei der Wirtschaftschule Waidhofen a. d. Ybbs, Schillerplatz 1, 2. Stock, Telephon 22 oder 13. Die Anmeldungen können auch schriftlich durchgeführt werden.

Termin der Aufnahmsprüfungen vor Schulschluß: Samstag den 26. Juni, 8 Uhr früh. Die Schüler haben Schreibzeug und Papier mitzubringen. Auf Anfrage wird den Prüflingen eine eingehende Erläuterung über das Ausmaß der Aufnahmsprüfung aus Unterrichtssprache und Rechnen zugesandt.

4. Bundeskonvikt Waidhofen a. d. Ybbs. Für auswärtige Schüler besteht die Möglichkeit, im Bundeskonvikt Waidhofen a. d. Ybbs, Kapuzinergasse 6, als Zöglinge unterzukommen. Die Direktion.

Schülereinschreibung an der Volksschule Zell a. d.Ybbs

Die Schülereinschreibung an der Volksschule in Zell a. d. Ybbs für das kommende Schuljahr 1948/49 findet am Sonntag den 13. Juni in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags statt.

Schulpflichtig sind alle Kinder des Geburtsjahrganges 1942, also Kinder, die im Laufe des heurigen Jahres das 6. Lebensjahr erreichen und alle jene Kinder, die im Vorjahre aus irgend einem Grunde nicht in die Schule eingetreten sind, obwohl sie bereits schulpflichtig gewesen sind.

Kinder, die wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens vom Schulbesuche zeitweilig oder dauernd befreit werden müssen, sind ebenfalls bei der Schülereinschreibung namhaft zu machen.

Bei der Aufnahme sind mitzunehmen: Geburts- oder Taufschein, Heimatschein und Impfzeugnis. Die Schulleitung.

Zusatzkarten für Hausfrauen

Das Amt der n.ö. Landesregierung hat mit Runderlaß G.Z. L. A. VI/1—1105/196—1948 vom 21. Mai 1948 bekanntgegeben, daß Hausfrauen, die

1. einen Haushalt mit mindestens 2 Kindern unter 14 Jahren ohne Haushaltshilfe führen, oder
2. einen Haushalt von 2 oder mehr Personen ohne Haushaltshilfe betreuen und gleichzeitig berufliche Kurzarbeit von mindestens 20 Wochenstunden leisten,

ab der 41. Zuteilungsperiode die Angestellten-Zusatzkarten erhalten. Diese Regelung gilt für Normalverbraucher- und Teilselbstversorgerhaushalte. Bei Teilselbstversorgung sind die Bezugsabschnitte der Zusatzkarten zu entwerten, in welchen die Selbstversorgung erfolgt.

Der Bezug einer Zusatzkarte aus einer beruflichen Tätigkeit schließt den Anspruch auf eine Zusatzkarte als Hausfrau aus. Wird jedoch die Mutterkarte bezogen, kann die aus dem Titel „Hausfrau" beanspruchte Angestellten-Zusatzkarte zusätzlich ausgefolgt werden.

Jene Hausfrau, welche auf Grund dieses Erlasses Anspruch auf eine Angestellten-Zusatzkarte erhebt, hat einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. Hiefür werden vom Landesernährungsamt zwei verschiedene Antragsformulare aufgelegt. Hf 1 ist für Hausfrauen, die einen Haushalt mit zwei oder mehr Kindern ohne Haushaltshilfe (Hausgehilfin, Bedienerin oder Verwandtenhilfe) führen, Hf 2 für Hausfrauen, welche neben der Besorgung eines Haushaltes von mindestens 2 Personen Kurzarbeit von 20 oder mehr Wochenstunden leisten, vorgesehen.

Der Antrag Hf 1 und Hf 2 ist einmalig bei der jeweiligen Kartenstelle (für das Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs von 8 bis 12 Uhr) zu stellen und auf Grund dieses nach Vergleichung mit der Haushaltskartei die Zusatzkarte zuzuerkennen. Hausfrauen, auf welche die geforderten Voraussetzungen nach I nicht mehr zutreffen (Einstellung eines Dienstmädchens, Alterswechsel der

Kinder etc.) sind von der Kartenstelle vom Bezug der Zusatzkarte wieder auszuschließen.

Der Antrag Hf 2 ist vor Beginn jeder Zuteilungsperiode unter Beibringung der auf dem Antrag vorgesehenen Arbeitsbestätiguung zu stellen. Erst dann darf die Angestellten-Zusatzkarte ausgefolgt bzw. weiter gewährt werden.

Nachtragsaufruf für Niederösterreich

Fett: 4 Kleinabschnitte II je ½ dkg. Je 2 dkg auf W 12 K. Jgd und E, je 5 dkg auf 5 K, Jgd und E, je 7 dkg auf 8 K, Jgd und E, 10 dkg auf 8 Klk, 12 dkg auf 8 Klst.

TSV-Fl-Karten: 4 Kleinabschnitte II je ½ dkg. Je 5 dkg auf 5 TSV-Fl/K, Jgd und E, je 9 dkg auf 8 TSV-Fl/K, Jgd und E, je 12 dkg auf 8 TSV-Fl/K und Klk.

Zusatzkarten: 8 dkg auf A 17/II, je 12 dkg auf S 17/II und M-17, 19 dkg auf Sst 17/II.

Zucker: Je 30 dkg auf B 21/II, A 21/II, S 21/II, Sst 21/II und M-21.

Essig: ½ Liter auf Abschnitt 35 der Normalverbraucher- und Teilselbstversorgerkarten und 5 der VSV-Karten. Werksküchen und Gaststätten wie bisher.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben, herzensguten Vaters und Großvaters, des Herrn

Franz Schachner

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, Herrn Betriebsratsobmann Moises der Firma Gebr. Böhler & Co. für die tröstenden Abschiedsworte am offenen Grabe, der SPÖ. Windhag und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Windhag, am 29. Mai 1948.

919 **Familien Schachner, Grausgruber und Kogler.**

Dank

Für die vielen lieben Beweise der Anteilnahme, die mir anläßlich des Ablebens meines lieben, herzensguten Gatten bzw. unseres treusorgenden Vaters und Bruders, des Herrn

Dominik Heigl

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlichst. Besonders danken wir der Geistlichkeit der Pfarre Gleiß für die Führung des Konduktes, den Herren Betriebsleitern der Fa. Böhler und Herrn Betriebsrat Moises für die trostreichen Abschiedsworte am offenen Grabe. Ebenso danken wir der KPÖ. Böhlerwerk und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleite gaben.

Anna Heigl, Gattin, samt Kindern.

Sonntagberg, im Mai 1948. 930

OFFENE STELLEN

Hausgehilfin, welche auch Kuh melken kann, wird bei guter Verpflegung und gutem Lohn sofort aufgenommen. Gasthaus Freudenschuß, Hilm-Kematen. 906

Landarbeiter-Ehepaar, Wohnung, Deputatland, eigene Viehhaltung, wird sofort aufgenommen. Ing. Pecher, Hof Theuretsbach, Ybbsitz. 942

STELLEN-GESUCHE

Umsichtige, reifere Wirtschafterin, die etwas Landarbeit kann, sucht in frauenlosem Haushalt Stelle. Zuschriften unter „Ehrlich" Nr. 921 an die Verwaltung des Blattes. 921

REALITÄTEN

Baugründe

im Ybbstal als Einzelparzellen zu verkaufen. Zuschriften unter Nummer 915 an die Verwaltung des Blattes. 915

EMPFEHLUNGEN

Amtlich genehmigter Wollumtausch, große Auswahl an Stoffen bei Ludwig Palnstorfer, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 29. 923

Landmaschinen

Heuwender Heurechen
Jauchepumpen
Schrotmühlen u. Kleindrescher
sofort lieferbar bei
RUDOLF PALMETZHOFER
Maschinenhandlung 918
Aschbach Nr. 53, Niederösterreich

Diese Woche!
Blaudruck
Dirndlstoffe
Wollstoffe
Seidenstrümpfe
Damengarnituren
Badeanzüge
gegen Lieferzusage bei
Eduard Schanzer, Kaufhaus
667 Kematen Nr. 49.

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Achtung! Neue Spielzeiten! Achtung!
An Sonn- und Feiertagen um ½5, ½7 und ½9 Uhr. An Werktagen um ½7 und ½9 Uhr.

4 Tage der neue Wien-Film!
Freitag den 4. Juni, ½7 und ½9 Uhr
Samstag den 5. Juni, ½7 und ½9 Uhr
Sonntag den 6. Juni, ½5, ½7 und ½9 Uhr
Montag den 7. Juni, ½7 und ½9 Uhr

Der Hofrat Geiger

Ein Willi-Forst-Film mit Paul Hörbiger, Hans Moser, Maria Andergast, Hermann Ehrhardt.

Dienstag den 8. Juni, ½7 und ½9 Uhr
Mittwoch den 9. Juni, ½7 und ½9 Uhr
Donnerstag den 10. Juni, ½7 und ½9 Uhr

Meine Universitäten

Ein russischer Film mit Untertiteln.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

VERSCHIEDENES

Bienenköniginnen abzugeben bei Josef Seisenbacher, Ybbsitz 45. 913

Sportfischer! Geboten wird: Stahlrute (Rohr) für Spinnfischerei, Tausch oder Verkauf. Gesucht wird: Gespließte Rute für Flugfischerei und Mittelstück zu solcher Rute, Tausch oder Kauf. Göttlinger, Waidhofen, Ederstraße 3. 916

Ziege wegen Futtermangel zu verkaufen. Neufurth, Siedlung 325, Post Ulmerfeld. 917

Verkaufe zwei reine Matratzen. Frank, Zell, Wassergasse 3. 920

Herrenfahrrad, neu bereift, zu verkaufen. Heilinger, Unterzell 62. 924

2 neue Betten, Hartholz, und Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Ludwig Mathé, Siedlung Reifberg 116. 925

Seidendamast, 120 cm breit, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 926

Akkordeon, 48 Bässe (neuwertig), mit Koffer zu verkaufen. Hermann Haumer, Zell-Arzberg 33 (bei Merkinger). 927

Ein Bett samt Federeinsatz und ein Gitterbett samt Matratze zu verkaufen. Braunsteiner, Zell-Arzberg 33 (bei Merkinger). 928

Anzug, dunkelblau, mittlere Größe, gut erhalten, zu verkaufen (350 S). Adresse in der Verw. 929

Damenfahrrad, gut erhalten, zu verkaufen. Hingsammer, Waidhofen, Weyrerstraße 39. 932

10 m Gartenschlauch und ein Petroleumofen „Kronprinz", zweiflammig, samt Backrohr, zu verkaufen oder zu vertauschen. Brantner, Waidhofen, Mühlstraße 10. 933

Herren-Halbschuhe, neuwertig, Gr. 41, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 934

Küchenabwasch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 936

Erstes satzungsgemäßes
KONZERT
des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs 941

am Samstag den 5. und Sonntag den 6. Juni 1948, 20 Uhr, im Inführ-Saal

Leitung: Chormeister Brait

Karten zu 3 und 4 Schilling im Vorverkauf in der Papierhandlung Ellinger und an der Abendkasse. Unterstützende Mitglieder zahlen im Vorverkauf für den 5. Juni die Hälfte des Eintrittspreises.

Josef Reiter: „Ruhe im Walde", Männerchor.

Josef Reiter: „Daheim", gemischter Chor mit Streichorchester.

Robert Fuchs: „Gestillte Sehnsucht", Frauenchor mit Solovioline (Herr Prof. Stepanek), Solo-Bratsche (Herr Prof. Karasek) und Klavierbegleitung (Herr Steger).

Franz Wagner: „Das Märchen vom Glück", gemischter Chor mit Sopransolo (Frau Gertrude Mair) und Streichorchester.

Josef Haydn: „Der Frühling" aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten". Personen: Simon, ein Pächter (Herr Oberlehrer Völker), Hanne, dessen Tochter (Frau Marg. Uhl am 5. Juni, Frl. Steffi Tröscher am 6. Juni), Lucas, ein junger Bauer (Herr Handl), Landvolk, Jäger.

Gebe bekannt, daß ich zu dem schon im Betrieb stehenden Hotel und Kaffeehaus, Waidhofen a.Y., Unterer Stadtplatz, nun auch wieder die

Restauration

eröffne. Ich werde bemüht sein, meinen verehrten Gästen auch in dieser schweren Zeit, das Bestmögliche aus Küche und Keller zu bieten.

Marie Inführ

931

Aufruf! Die Tauschzentrale Waidhofen a. d. Ybbs ruft sämtliche noch in Kundenhand befindlichen

Tauschgutscheine

zur ehesten Einlösung auf. Im Laufe des Juni werden die zur Tauschbasis dienenden Bewertungen auf nur mehr 3 statt 6 Bedarfsklassen und auf die heutigen sinkenden Preise umgestellt. Daher müssen die bisherigen Gutscheine bis 15. Juni (Verfallstag 30. Juni) zum Eintausch verwendet werden. Nicht eingelöste Gutscheine werden ab 16. Juni mit Wirkung zum 1. Juli auf die halben Klassenwerte umgeschrieben.

Waidhofen a. d. Ybbs, 31. Mai 1948.

Tauschzentrale Wien
Filiale Waidhofen a. Y.
Oberer Stadtplatz Nr. 13.
922

Bauern, Achtung! Für die Bezirke Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten und Scheibbs habe ich die Alleinvertretung der bekannten **Tiroler Hausmühlen** übernommen und sind dieselben in zwei bis drei Monaten lieferbar. Von den genannten Hausmühlen sind im Waidhofner Bezirk bereits 14 Stück in Betrieb. Lagernd habe ich zur Zeit:

Separatoren, Dämpfer, Kleindrescher, Pferdemäher, Häcksler, Obstmühlen, 4 Gattungen Pflüge, Patentschnittholzsägen usw. alles im Preise herabgesetzt.

ALOIS KLINSER, Maschinenhandel, Waidhofen a. d. Ybbs.
914 Jeden Dienstag im Gasthof Stumfohl zu erreichen.

Preiswert sind abzugeben: 1 Orchestervioline Vierviertel, 1 Viola samt Kasten, Schulen und Übungswerke für Violine sowie Musikstücke für Streichorchester. Ferner werden Notenschreibarbeiten aller Art übernommen. Leopold Riedler, Hausmening, Winthalstraße 243. 935

Verkaufe Damen-Lederhalbschuhe, neuwertig Gr. 38, Kinderschuhe 21, 22, 26, große elektrische Kochplatte 220 Volt. Waidhofen, Mühlstraße 10 1. Stock. 938

3-Röhren-Radioapparat preiswert abzugeben. Piringer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße Nr. 98. 939

Staubsauger, größere Ausführung, und Marmorplatte 230×90 cm zu verkaufen. Rudolf Hirschmann, Waidhofen, Obere Stadt 4. 940

Gelegenheitskäufe

Güllepumpen
von S 3000.— aufwärts,
hiezu je 150 bis 200 Meter
Güllerohre
per Meter S 12.50.
Drehstrommotor
3 PS., gebraucht, S 960.—.
Häcksler usw.
L. ZARL, Waidhofen a. d. Ybbs,
Maschinen, Motore, Ein- und Verkauf, technischer Bedarf. 937

Es gibt noch
Majoranpflanzen
Gartenbaubetrieb Rich. Fohleutner
Zell, Schmiedstraße 9. 943

EHEANBAHNUNG

Wer 30 Jahre lang Ehen beurteilt hat, weiß, welche Menschen zueinander passen. Rasche Erfolge und gute Einheiraten durch das bekannte **Institut Bernert,** Eheanbahnung auf Grund des Charakters. **Linz,** Hofgasse 9/4, **oder Attnang-Puchheim,** Gasthof Rieß 6. Weitere Stellen: Mürzzuschlag 15, Kaiserstein-Villa, Velden/Wörthersee, Kranzelhofnerstraße 129/17, Fulpmes 154/12, Saalfelden 9 sowie Wien X, Raxstraße 75/1. Reiche Auswahl, gute Einheiraten. Schreiben Sie noch heute! 780

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31